

Sitzung Nr. 5 vom 18. Mai 2021

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Daniel Hafner Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger (abwesend bei Traktanden 6, 7) Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Peter Brotschi Nicole Hirt
Anwesend von Amtes wegen	David Baumgartner, Finanzverwalter Aquil Brigger, Stadtbaumeister Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter Christian Ambühl, Polizeikommandant Reto Kämpfer, Leiter SDOL Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Thomas Maritz, Feuerwehrkommandant Markus Böhi, Zivilschutzkommandant Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin Mike Brotschi, Projektleiter KSF/SF Per Just, Geschäftsleiter SWG Silvia Bertini, Vizepräsident VR SWG Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 22:00 Uhr
TRAKTANDEN	(2754 - 2768)
1	Protokolle der Sitzungen Nr. 3 vom 9. März 2021 und Nr. 4 vom 6. April 2021

- 2 2754 Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2020 der Stadt Grenchen
- 3 2755 Abschreibung von Vorstössen per 2020
- 4 2756 SWG: Jahresrechnung 2020
- 5 2757 Eignerstrategie SWG: Information über die strategische Ausrichtung
- 6 2758 Postulat Peter Brotschi (CVP): Grenchenberg 1 / Bergstrasse Grenchen und motorisierter Individualverkehr: Wie weiter? Beschluss über Erheblicherklärung
- 7 2759 Postulat Peter Brotschi (CVP): Grenchenberg 2 / Schutz des Naturraums auf dem Grenchenberg: Beschluss über Erheblicherklärung
- 8 2760 Motion Peter Brotschi (CVP): Revision des Reglements über die Abfallentsorgung vom 29. September 1993: Beschluss über Erheblicherklärung
- 9 2761 Standortentscheid SDOL: Zusatzkredit bauliche Umgestaltung
- 10 2762 Pflichtenheft für die Sozialkommission Oberer Leberberg (SoKOL)
- 11 2763 Kreditüberschreitungen 2020: Zuständigkeitsbericht SDOL
- 12 2764 Rüefli-Flury-Stiftung, Biel: Ersatzwahl in den Stiftungsrat (Reto Kämpfer, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg)
- 13 2765 Eröffnung neuer 17. Kindergarten auf das Schuljahr 2021/2022: Nachtragskredit
- 14 2766 Externe Schulevaluation (ESE): Schlussbericht und weiteres Vorgehen
- 15 2767 Interpellation Angela Kummer (SP): Massnahmen zur Deutsch- und Leseförderung: Beantwortung
- 16 2768 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

Die Protokolle der Sitzungen Nr. 3 vom 9. März 2021 und Nr. 4 vom 6. April 2021 werden genehmigt.

- o -

Gemeinderatswahlen und Vize-Stadtpräsidentenwahl 2021

Stadtpräsident François Scheidegger gratuliert den neu gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und wünscht ihnen viel Erfolg und Befriedigung in ihrem Amt.

Vize-Stadtpräsident Remo Bill gratuliert François Scheidegger ebenfalls, welcher in stiller Wahl als Vize-Stadtpräsident bestätigt wurde. Dies wurde so am 6. Mai 2021 im Grenchner Stadtanzeiger publiziert. Auch dankt er ihm für die Kantonsratssession von letzter Woche, welche zur Eröffnung der Legislatur 2021-2025 im Tissot Velodrome in Grenchen stattgefunden hat. Kantonsrat Remo Bill durfte dort die Eröffnungsansprache halten. François Scheidegger hat tolle Feedbacks erhalten und spricht allen, die sich engagiert haben, seinen Dank aus.

- 0 -

Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2020 der Stadt Grenchen

Vorlage: Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Finanzverwalter David Baumgartner verweist auf die bereits erfolgte Medienmitteilung über das Rechnungsergebnis 2020 vom 6. Mai 2021 und den ausführlichen Bericht der Finanzverwaltung in gedruckter Form, die den GR-Mitgliedern vorgängig zur heutigen Sitzung per Post zugestellt wurden.

Die vorliegende Jahresrechnung basiert auf dem Gemeindegesetz. Die Rechnungslegung orientiert sich an den Standards des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells 2 (HRM2) des Kantons Solothurn.

Hier das Ergebnis zusammengefasst mit den wichtigsten Kennzahlen:

1.2 Rechnungsabschluss

1.2.1 Erfolgsrechnung (Folie 1)

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung fällt mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6.315 Mio. um CHF 5.8 Mio. besser aus als budgetiert. Der Gesamtaufwand liegt um rund CHF 0.9 Mio. unter dem Budget und dies unter Berücksichtigung der Nachtragskredite über CHF 6.5 Mio.

Somit ist das Ergebnis im Jahr 2020 hauptsächlich wegen des besseren Gesamtertrags entstanden. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Budget von rund CHF 5.8 Mio. resultiert mehrheitlich aus Einmaleffekten bei den Gemeindesteuern. Der Rest stammt aus Buchgewinnen, aus Beteiligungserträgen und einem höheren Beitrag aus dem Finanz- und Lastenausgleich (Stichwort: Kompensationszahlung Kanton an die Gemeinden für die Steuerausfälle aus der Steuer- und AHV-Finanzierung STAF).

Die Abschreibungen liegen mit rund CHF 3.5 Mio. nur unwesentlich unter dem Budget.

1.2.2 Investitionsrechnung

Bei Ausgaben von brutto CHF 13 Mio. schliesst die Investitionsrechnung mit Nettoausgaben von CHF 11.9 Mio. ab. Die ordentlichen Nettoinvestitionen der Spezialfinanzierungen belaufen sich auf CHF 1.4 Mio. Netto wurden total CHF 1.3 Mio. mehr investiert als budgetiert. Die Schwerpunkte lagen bei den Bildungseinrichtungen, der Sportinfrastruktur und den Gemeindestrassen. Bei der Sportinfrastruktur sind das insbesondere die 2 neuen Kunstrasenfelder für CHF 2.1 Mio., der finanzielle Beitrag an das neue Turnerstadion von CHF 1.0 Mio., der finanzielle Beitrag an den neuen Skilift von CHF 300'000 und die Investitionen für die Sanierung Aussenschwimmbad von rund CHF

200'000. Bei den Gemeindestrassen/der Kanalisation betrifft es insbesondere die Dählenstrasse inkl. Kanalisationssanierung für CHF 0.9 Mio., die Centralstrasse und die Güterstrasse mit je rund CHF 0.6 Mio. und die Instream-Revitalisierung des Witibachs für CHF 0.5 Mio.

1.2.3 Finanzierungsergebnis

Wegen des positiven Jahresergebnisses in der Erfolgsrechnung resultiert nach Abzug der höheren Nettoinvestitionen ein Finanzierungsfehlbetrag von knapp CHF 1 Mio., also CHF 4.5 Mio. besser als budgetiert.

Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt gute 91.7 %. Mittel- bis langfristig sollte ein Satz von 80-100 % erreicht werden.

1.2.4 Nettoergebnisse nach Funktionsstellen

Die Veränderungen über die verschiedenen Verwaltungseinheiten zeigt die funktionale Gliederung mit den Nettokosten. Die entsprechenden Kennzahlen befinden sich auf der Folie 2.

Bei den Löhnen des Verwaltungspersonals und den Lehrerlöhnen wurde im Jahr 2020 kein Teuerungsausgleich bezahlt.

1.3 Bilanz (Folie 3)

Die Bilanzsumme beträgt über CHF 174.5 Mio. Das Eigenkapital beträgt dank des guten Jahresergebnisses neu per Ende 2020 CHF 74.5 Mio.

1.3.1 Eigenkapital (Folie 4)

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

- Verpflichtungen gegenüber den Spezialfinanzierungen Abwasser und Abfall CHF 4.13 Mio.
- Verpflichtungen gegenüber anderen Fonds und Legaten CHF 3.67 Mio.
- Vorfinanzierungen für geplante Investitionsprojekte CHF 14.5 Mio.
- Finanzpolitische Reserve CHF 1.3 Mio.
- Neubewertungsreserve aus dem Finanzvermögen CHF 24.97 Mio.
- Bilanzüberschuss aus früheren Jahren CHF 25.93 Mio.

Total Eigenkapital: CHF 74.5 Mio.

Die Neubewertungsreserve entspricht dem Saldo der Auf- und Abwertungen des Finanzvermögens zum Zeitpunkt der Einführung von HRM2. Die Neubewertungsreserve steht nicht zur freien Verfügung zur Deckung allfälliger Defizite.

In der Folie 5 sieht man die Entwicklung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals. Die Details zum Eigenkapital werden ab der Einführung von HRM2 im Jahr 2016 gezeigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals der letzten Jahre zeigt die aktuelle Finanzlage der Stadt Grenchen weiterhin als stabil auf.

1.4. Entwicklung Steuerertrag (Folie 6)

1.4.1 Der Steuerertrag aus Einkommen und Vermögen bei den natürlichen Personen für das aktuelle Steuerjahr 2020 hat sich gegenüber dem Budget verbessert. Aus dem aktuellen Steuerjahr 2020 resultiert ein Steuerertrag von CHF 40.49 Mio. Das sind CHF 0.59

Mio. mehr als budgetiert. Die Taxationskorrekturen, d.h. die Steuererträge aus den Vorjahren, sind mit rund CHF 2.56 Mio. wesentlich höher ausgefallen. Insgesamt wurden bei den natürlichen Personen CHF 46.3 Mio. Steuern eingenommen. Das sind rund CHF 2.4 Mio. mehr als budgetiert, aber rund CHF 0.3 Mio. weniger als im Vorjahr. Zusätzlich wurden Nachsteuern und Steuerbussen über CHF 0.1 Mio. eingenommen. Aus abgeschriebenen Steuerforderungen gingen CHF 0.16 Mio. ein. Auf der anderen Seite musste die Stadt CHF 1.1 Mio. an Steuerforderungen abschreiben.

1.4.2 Der Steuerertrag aus Gewinn und Kapital bei den juristischen Personen hat sich gegenüber dem Budget verschlechtert. Aus dem aktuellen Steuerjahr 2020 resultiert ein Steuerertrag von CHF 3.5 Mio. Die Taxationskorrekturen aus den Vorjahren betragen minus CHF 0.1 Mio. Insgesamt belaufen sich die Steuererträge der juristischen Personen auf CHF 3.5 Mio. Das sind CHF 1.6 Mio. weniger als budgetiert und CHF 3.4 Mio. weniger als im Vorjahr. Die faktische Halbierung des Steuersubstrats gegenüber dem Vorjahr ist das Resultat der Einführung der Steuer- und AHV-Finanzierung STAF per 01.01.2020.

1.4.3 Der gesamte Nettosteuerertrag (unter Berücksichtigung der Abschreibungen) der natürlichen und juristischen Personen liegt darum gegenüber dem Vorjahr um CHF 3.7 Mio. tiefer und beträgt CHF 49.8 Mio.

1.4.4 Bei den Sondersteuern ist ein Ertrag von CHF 1.8 Mio. zu verzeichnen. Das sind rund CHF 0.6 Mio. mehr als budgetiert und rund CHF 0.2 Mio. mehr als im Vorjahr. Bei den Sondersteuern handelt es sich um Grundstückgewinnsteuern, Kapitalabfindungssteuern oder auch die Hundesteuern.

1.5 Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Rechnungsergebnis 2020 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6.31 Mio. besser abgeschlossen hat als budgetiert. Das Ergebnis liegt über dem Niveau des Vorjahres. Erfreulicherweise ist dank tieferem Aufwand, Nachtragskrediten von über CHF 6.5 Mio. und höheren Erträgen die budgetierte schwarze Null deutlich besser ausgefallen.

1.6 Entwicklung Finanzierungsergebnisse / Darlehensverpflichtungen (Folien 7, 8)

Um ausgeglichene Finanzierungsergebnisse zu erreichen, sind Ertragsüberschüsse von ca. CHF 3 bis 6 Mio. notwendig. Nur so kann der anzustrebende Selbstfinanzierungsgrad von 80 bis 100 % erreicht werden und können die notwendigen Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Die negativen Finanzierungsergebnisse der letzten Jahre haben dazu geführt, dass zusätzliche Darlehen aufgenommen werden mussten. Im Jahr 2020 konnten die Darlehen um CHF 9.2 Mio. reduziert werden. Per Stichtag verzeichnet man eine wesentlich tiefere Liquidität als Ende 2020. Die gesamten Darlehensschulden bleiben weiterhin auf hohem Niveau. Zu Zeiten tiefer Zinsen ist das nicht so problematisch. Irgendwann wird aber die Inflation kommen und die Zinsen werden wieder steigen. Schulden müssen auch wieder einmal zurückbezahlt werden können. Auch deshalb sind gesunde Finanzierungsergebnisse ein absolutes Muss, damit nicht zukünftige Generationen damit belastet werden müssen.

1.7 Entwicklung Rechnungsergebnisse (Folie 9)

Das Rechnungsergebnis 2020 mit einem Plus von CHF 6.3 Mio. bedeutet das dritte positive Ergebnis in Folge. Für das laufende Jahr 2021 wurde ein Fehlbetrag von über CHF 5 Mio. budgetiert. Die Auswirkungen von Corona auf das Ergebnis 2021 sind zum aktuellen Zeitpunkt nur schwer abschätzbar. Das effektive Ausmass wegen der

Corona-bedingten Einschränkungen und die dadurch entstehenden wirtschaftlichen Verluste wird man wohl erst im Laufe der kommenden 2 bis 3 Jahre richtig beziffern können.

Es braucht weiterhin eine gelebte Ausgabendisziplin und gesunden Menschenverstand bei Strukturanpassungen und auch bei der Umsetzung der KOMPASS-Strategie in den nächsten Jahren, jetzt umso mehr. Das kommende Budget 2022 bedeutet eine grosse Herausforderung und wird im Spannungsdreieck von gesunden Finanzen, der Entwicklung der Pandemie und ihren Auswirkungen auf allen Ebenen und den anstehenden Investitionen stehen.

Der Finanzplan 2022 - 2026 wird wiederum zusammen mit dem Budget 2022 im Budget-Gemeinderat, voraussichtlich im Oktober 2021, präsentiert und zuhänden der Gemeindeversammlung genehmigt.

- 1.7.1 David Baumgartner bittet den Rat, die vorliegenden Anträge auf den Seiten 24 und 25 zuhänden der Gemeindeversammlung zu genehmigen (Folie 10).
- 1.8 Stadtpräsident François Scheidegger dankt David Baumgartner für seine Ausführungen und dem Team der Finanzverwaltung für seine Arbeit.

2. Eintreten

- 2.1 Auch im Namen der SP-Fraktion bedankt sich Gemeinderat Alexander Kaufmann bei der Finanzverwaltung - mit David Baumgartner und seinen Team - für die erfreuliche Jahresrechnung mit dem Verwaltungsbericht 2020. Ein Dank gilt ebenfalls jedem und jeder Steuerzahlenden. Wie letztes Jahr schliesst die Rechnung 2020 wiederum mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 6.3 Mio. höher ab als ursprünglich budgetiert. Bereits im Jahr 2019 durfte die Stadt Grenchen einen Ertragsgewinn von CHF 5.1 Mio. verzeichnen. Anstelle eines Worst-Case-Szenarios ist nun ein Best-Case-Szenario eingetroffen. Die Gründe für den guten Abschluss im 2020 sind bekannt. In Anbetracht der Covid-19-Pandemie wird die Jahresrechnung 2021 vermutlich einen deutlichen Knick im Ertrag erleiden. Wie weit die Krise die finanzielle Lage der Stadt Grenchen in den nächsten Jahren prägen und beeinflussen wird, ist zurzeit schwer vorauszusehen. Die aktuell positive Entwicklung mit den Fallzahlen und Impfungen sowie die Anzeichen an den Finanzmärkten mit dem Aufschwung der Wirtschaft lassen jedoch hoffen. Darum ist es wichtig und richtig, den Ertragsüberschusses für die erwähnten Projekte Erweiterung Schulhaus Kastels, Sanierung Stadthaus, Einzahlung in Liegenschaftsfonds und Rückstellung für finanzpolitische Reserve zu verwenden. Mit den Prognosen und Entwicklungsaussichten für die Wirtschaft sowie mit dem eingeschlagenen Weg der KOMPASS-Ziele ist die Grenchner Finanzpolitik auf dem richtigen Weg. Mit den weiteren Spar- und Optimierungsaufträgen aus den Finanzworkshops Topf 1 bis 3 braucht es auch auf der Ausgabenseite grosse Bemühungen und Anstrengungen, die Ziele zu erreichen, ohne jedoch die Vorzüge und Qualität der lebenswerten Stadt Grenchen aufs Spiel zu setzen. Die SP-Fraktion unterstützt die Jahresrechnung gemäss Antrag.
- 2.2 Laut Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dankt die CVP-Fraktion dem Finanzverwalter für die Erläuterungen des Jahresberichts und die Ausführungen zum Vorschlag der Vorfinanzierungen. Die CVP ist erfreut über den positiven Jahresabschluss und den Ertragsüberschuss von CHF 6.3 Mio., auch wenn dieser nur dank Einmaleffekten zustande gekommen ist. Der Dank gebührt vor allem den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, welche zu diesem positiven Ergebnis beigetragen haben.

Leider wurde aber festgestellt, dass bei den juristischen Personen keine Trendwende in Sicht ist und das Steuersubstrat abermals abgenommen hat. Dies sind keine guten Zeichen. Die getätigten Bruttoinvestitionen von CHF 13 Mio. zeigen auf, dass es ernst ist, dem Investitionsstau bei den Strassen Abhilfe zu schaffen und auch ein Wille da ist, z.B. in die Sportstättenzone oder Bildungsinfrastruktur zu investieren. Den Vorschlag des Finanzverwalters, den Ertragsüberschuss von CHF 6.3 Mio. in die Vorfinanzierungen zu überführen, betrachtet die CVP als richtigen Ansatz und wird ihn unterstützen. Sie ist für Eintreten und stimmt den Anträgen so zu.

2.3 Wie Gemeinderat Ivo von Büren ausführt, ist die SVP-Fraktion angenehm über den Ertragsüberschuss überrascht. Die Vorhersagen waren eher düsterer. Sie ist froh, dass es jetzt anders gekommen ist, obwohl es eine einmalige Sache ist. Mit den Vorfinanzierungen ist sie ebenfalls einverstanden. Sie erhebt aber den Mahnfinger, man muss weiter sparen. Es handelt sich um einmalige Ereignisse. In Zukunft wird es mit Corona und anderen Geschichten vermutlich nicht mehr so aussehen. Die Wirtschaft brummt auch nicht mehr so. Die SVP ist aber zuversichtlich, dass es wieder kommt. Sie dankt dem Finanzverwalter und allen, die daran gearbeitet haben.

2.4 Wenn zu Unzeiten E-Mails aus der Stadtverwaltung kommen, so Gemeinderat Robert Gerber, verheisst das in aller Regel nichts Gutes. Das war vorletzte Woche anders, als eine Meldung mit Sperrfrist einging und ein positiver Rechnungsabschluss für das Jahr 2020 verkündet wurde. Bei einer Jahresrechnung handelt es sich um Vergangenheitsbewältigung. Solche Vergangenheitsbewältigungen sind immer angenehmer und eine kürzere Sache, wenn das Budget eingehalten oder eben übertroffen wird. Aufgrund der allgemeinen Ausgangslage und des Budgets 2020 konnte kaum mit einer derart positiven Wende gerechnet werden. Seit über einem Jahr sind die Worte Corona und Covid-19 in aller Leute Munde und müssen für alle erdenklichen Angelegenheiten herhalten. Klar ist, dass sich die Auswirkungen von Corona mit einer Verzögerung auf die Rechnungsabschlüsse der Gemeinden und Städte niederschlagen werden. Es wird Auswirkungen geben. In welcher Grössenordnung und über welchen Zeitraum diese ausfallen werden, steht zurzeit noch in den Sternen. Der positive Rechnungsabschluss 2020 darf nun nicht als Freipass für die Abarbeitung einer politischen Wunschliste angesehen werden. Abgesehen von ein paar sogenannten Einmaleffekten sind die finanziellen Zukunftsaussichten immer noch wenig rosig und mit den Bemühungen für ein Kostensenkungsprogramm, wie es an den drei Workshops andiskutiert wurde, muss wohl oder übel weitergefahren werden. Bei der Beurteilung des Rechnungsabschlusses muss immer auch der Aspekt der Finanzausgleichszahlungen und neuerdings der Kompensationszahlungen der STAF miteinbezogen werden. Wie würde der Rechnungsabschluss ohne diese beiden Zahlungen aussehen? Ein allzu schlechtes Gewissen muss man auch nicht haben, denn der Kanton Solothurn bezieht sehr, sehr viel Geld aus dem Finanzausgleich des Bundes und sehr, sehr viel Geld aus dem Gewinn der Nationalbank. Unter diesem Gesichtspunkt, ist es ja vielleicht besser, wenn das Geld an der Basis - sprich bei den Gemeinden und Städten - ausgegeben wird, als dass es bei irgendwelchen Sonderausgaben des Kantons flöten geht. Sonderausgaben, die in aller Regel nicht in Grenchen und Umgebung ausgegeben werden. Die Steuereingänge der natürlichen Personen haben sich erfreulich gehalten. Die Steuereingänge bei den juristischen Personen lassen zu wünschen übrig. Wenn heute hier noch von einem Steuereingang im tiefen einstelligen Millionenbetrag gesprochen wird und vor wenigen Jahren noch 20 und mehr Millionen Franken eingenommen wurden, dann lässt das tief blicken.

Die Steuerstruktur der Stadt Grenchen mit einem so hohen Anteil an natürlichen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern hat den grossen Vorteil, dass die Stadt nicht so stark von kurzfristigen wirtschaftsbedingten Einflüssen abhängig ist. In Bezug auf die getätigten Investitionen war das Jahr 2020 einsame Spitze. Fast CHF 13 Mio. wurden investiert. Grenchen hat kaum jemals in einem Jahr so viel investiert wie im letzten Jahr. Es handelt sich um Investitionen, welche hier aufgearbeitet werden mussten. Das hatte auch Einfluss auf das Finanzierungsergebnis. Der Finanzierungsfehlbetrag beläuft sich auf fast CHF 1 Mio. trotz eines Ertragsüberschusses von über CHF 6 Mio.

Zur Thematik „Verwendung des Einnahmeüberschusses“ begrüsst die FDP-Fraktion den vorgeschlagenen Weg. Sowohl die Vorfinanzierung eines Teils der vorgesehenen Investitionen für die Schulanlage Kastels als auch für die Renovation des „Hotels-de-Ville“ erachtet die FDP als sinnvoll. Ebenso befürwortet sie das Äufnen eines Fonds für die Erneuerung der städtischen Liegenschaften und die Bildung einer finanzpolitischen Reserve. Die FDP-Fraktion dankt an dieser Stelle allen verantwortlichen Personen in der gesamten Stadtverwaltung für den sorgfältigen Umgang mit dem vorhandenen Geldmitteln und die Bemühungen, den Finanzhaushalt der Stadt Grenchen auch längerfristig auf eine gesunde Basis stellen zu können und gleichzeitig die Steuerbelastung der Grenchnerinnen und Grenchner auf mindestens das kantonale Mittel zu senken. Der KOMPASS darf nicht aus den Augen gelassen werden. Leben und Wohnen heisst die Devise! Die Corona-Pandemie hat vieles verändert. Corona hat Einfluss auf die Stadt genommen. Das letzte Jahr forderte von allen Flexibilität und rasches Handeln. Es mag nach „Krisenromantik“ tönen, aber es gab bewegende Momente. Die politische Agenda wurde teilweise zur Seite gelegt und alle haben mitangepackt. Selten hat Robert Gerber erlebt, dass in der Stadt so unkompliziert, unbürokratisch, unkonventionell und lösungsorientiert zusammengearbeitet wurde. Beeindruckt hat ihn auch die Arbeit der Lehrpersonen im Fernunterricht, die „Büetz“ der Mitarbeitenden der Abfallentsorgung, der Alters- und Pflegeheime, der Spitex, der KiTas, der Tagesschulen, des Detailhandels und selbstverständlich der Blaulichtorganisationen. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend und zeigt auf, wie viele Berufsgruppen ihre Arbeit nicht im „Home-Office“ erbringen können und diese verdienen grossen Respekt und Dank. Die FDP-Fraktion tritt auf die Jahresrechnung und den Verwaltungsbericht ein und wird den gestellten Anträgen zustimmen.

- 2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt dankt im Namen der glp herzlich für die Ausführungen und die Unterlagen zur Rechnung 2020. Immer wenn der Abschluss besser ausfällt als budgetiert - jetzt das dritte Mal in Folge - dann kann man wie alt Bundesrat Adolf Ogi sagen „Freude herrscht“. Bei genauerer Betrachtung sieht man aber, wie es zustande kam. Im Vorfeld wurden die Fragen der glp beantwortet, wofür sie dankt. Aufgefallen ist Nicole Hirt - sie ist ja immer kritisch - dass der Personalaufwand der grösste Posten ist. Sie hat einen Vergleich mit den anderen drei Städten im Kanton gezogen: der Personalaufwand beträgt CHF 45'895'000.00 in Grenchen, CHF 44'948'000.00 in Solothurn und CHF 40'771'000.00 in Olten. Sie fragt sich, weshalb Grenchen am teuersten ist. Wie bereits erwähnt, ist der erneute Einbruch bei den Steuererträgen der juristischen Personen ein Jammertal. Was hat die Stadt von Firmenansiedlungen? Die Firmen zahlen offensichtlich fast keine Steuern, benutzen die Infrastruktur und die Leute, die in Grenchen arbeiten, wohnen wahrscheinlich noch im steuergünstigeren Nachbarsdorf. Hier wird mit der Wirtschaftsförderung aufs falsche Pferd gesetzt. Der Ertrag ist von CHF 5.1 Mio. auf CHF 3.4 Mio. abgesackt, also ein Drittel weniger Steuereinnahmen bei den juristischen Personen. Dies gibt ihr zu denken. Ihr Dank geht an die Verwaltung für die Ausarbeitung der Rechnung und des Verwaltungsberichts. Die glp wird den Anträgen zustimmen.

- 2.5.1 Laut François Scheidegger ist es immer schwierig, Vergleiche anzustellen. Es gibt ein Ranking, dort sieht man klar, dass es in Grenchen gewisse Sachen gibt, die andernorts nicht erfasst werden (z.B. Abfallentsorgung). In anderen Gemeinden machen das Private. Olten hat keine Stadtpolizei mehr. Insofern sind Vergleiche immer mit Vorsicht zu geniessen. Es ist aber eine wichtige Frage.
- 2.5.2 David Baumgartner führt aus, dass die Vergleichszahlen korrekt sind, wenn man sie der Jahresrechnung entnimmt. Der Vergleich hinkt aber. In der Jahresrechnung sind auch die Schulen drin. Grenchen hat mit Abstand die grössten Schulen. Deshalb müssen die Personalkosten des Verwaltungs- und des Lehrpersonals auseinanderdividiert werden. Was vergleicht man miteinander? Was hat Grenchen für ein Angebot? Welche Angebote gibt es in Solothurn und Olten? Das muss man auseinandernehmen. Wenn man weiss, was das Kerngeschäft ist, kann ein Vergleich angestellt werden. So ist es schwierig, eine verlässliche Aussage zu machen.
- 2.5.3 Gemäss François Scheidegger wurde die Wirtschaftsförderung neu positioniert. Im letzten Finanzworkshop wurde beschlossen, dass man mit dem Aufwand herunterfährt. Er bittet zu beachten, dass es bei der Wirtschaftsförderung nicht nur Aufwand, sondern auch Ertrag gibt. Es geht auch um Arbeitsplätze. In den letzten 10 Jahren wurden im Schnitt pro Jahr 100 Arbeitsplätze geschaffen. Er geht davon aus, dass einige, die dort arbeiten, auch hier wohnen und Steuern zahlen.

3 Detailberatung

3.1 Jahresrechnung 2020:

- 3.1.1 François Scheidegger geht die Jahresrechnung Seite für Seite durch. Es gibt keine Wortmeldungen.

Der Antrag betreffend Vorfinanzierungen (Ziff. 2.1.2, S. 24) wird stillschweigend gutgeheissen.

3.2 Anträge (siehe Seite 25):

- 3.2.1 Ziff. 3.1 wird einstimmig gutgeheissen.

- 3.2.2 Laut François Scheidegger wurde letztes Jahr angeregt, das Mandat der Revisions- und Rechnungsprüfungsstelle wieder einmal auszuschreiben und Offerten einzuholen (GRB 2616/12.05.2020, Ziff. 3.4.2).

- 3.2.2.1 David Baumgartner erklärt, dass man es angeschaut hat und aufgrund der vorhandenen Büros im Kanton Solothurn noch nicht bereit ist, den Wechsel zu vollziehen. Der Wechsel wird um zwei bis drei Jahre hinausgeschoben. Er hofft, dann den Wechsel vollziehen zu können.

Ziff. 3.2 wird einstimmig gutgeheissen.

3.3 Verwaltungsbericht 2020:

- 3.3.1 François Scheidegger verzichtet darauf, den Verwaltungsbericht Seite für Seite durchzugehen.

Der Verwaltungsbericht 2020 wird einstimmig genehmigt.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1 Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

4.1.1 Die Jahresrechnung 2020 der Einwohnergemeinde Grenchen wird beschlossen.

4.1.2 Die BDO AG wird als Revisions- und Rechnungsprüfungsstelle für das Jahr 2021 gewählt.

Vollzug: FV

Beilage: Präsentation Jahresrechnung 2020 (Folien 1-10)

GV
Verwaltungsabteilungen
FV

9.2.1.1 / acs

Erfolgsrechnung [in 1'000 CHF]	Rechnung 2020	Budget 2020	Differenz
Gesamtaufwand	116'391	117'274	-883
Gesamtertrag	122'706	117'757	4'949
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	6'315	483	5'832
Abschreibungen VV	3'542	3'620	-88
Investitionsrechnung			
Ausgaben Verwaltungsvermögen	13'013	11'570	1'443
Einnahmen Verwaltungsvermögen	1'195	1'004	191
Nettoinvestitionen VV	11'868	10'566	1'302
Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag	-989	-5'522	4'533
Selbstfinanzierungsgrad [in %]	91.67	47.74	

Nettoergebnisse nach Funktionsstellen

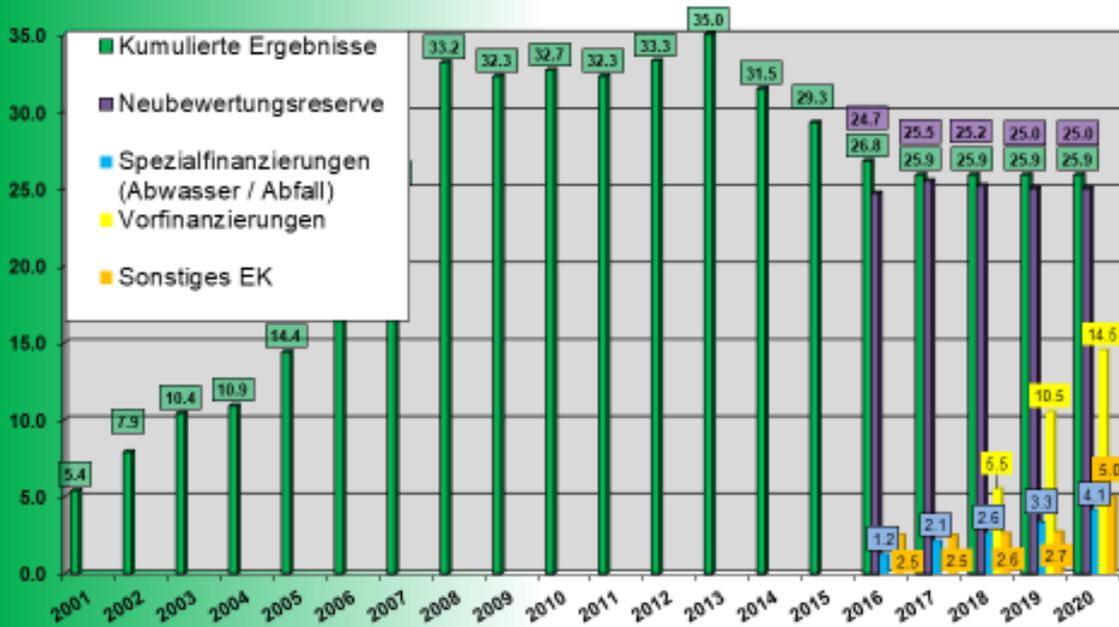
	[in 1'000 CHF]	Rechnung 2020	Budget 2020	Abweichung
0 ALLGEMEINE VERWALTUNG		8'705	6'633	2'072
1 ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND SICHERHEIT		2'996	3'246	-250
2 BILDUNG		24'931	21'635	3'296
3 KULTUR, SPORT UND FREIZEIT		3'390	3'752	-362
4 GESUNDHEIT		3'765	3'215	-550
5 SOZIALE SICHERHEIT		16'120	15'753	367
6 VERKEHR		5'272	4'882	390
7 UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG		1'084	1'058	26
8 VOLKSWIRTSCHAFT		708	606	102
9 FINANZEN OHNE STEUERN		-12'800	-12'269	-531
Nettoaufwand		54'171	48'512	5'659
9 STEUERN		54'186	48'995	5'191
Ergebnis («-» Überschuss)		-15	-483	468

Bilanz	<i>[1'000 CHF]</i>	31.12.2020	31.12.2019	Zu- / Abnahme
<i>Finanzvermögen</i>		113'117'409	125'956'476	-12'839'067
<i>Verwaltungsvermögen</i>		61'374'628	53'287'231	8'087'397
Total Aktiven		174'492'037	179'243'707	-4'751'670
<i>Fremdkapital</i>		100'000'290	111'805'126	-11'804'836
<i>Eigenkapital</i>		74'491'748	67'438'581	7'053'167
Total Passiven		174'492'037	179'243'707	-4'751'670

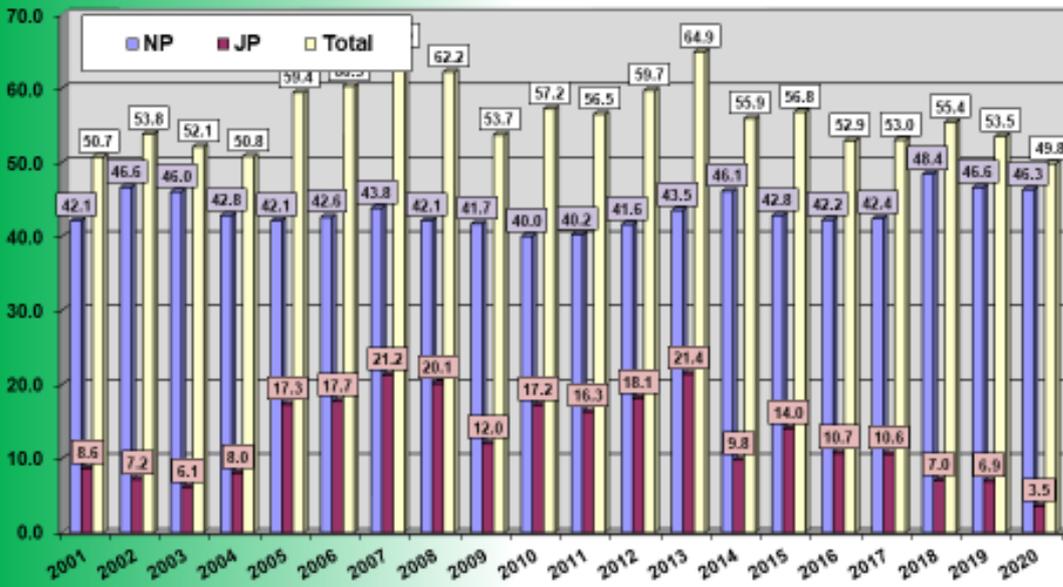
Zusammensetzung des Eigenkapitals *[in 1'000 CHF]*

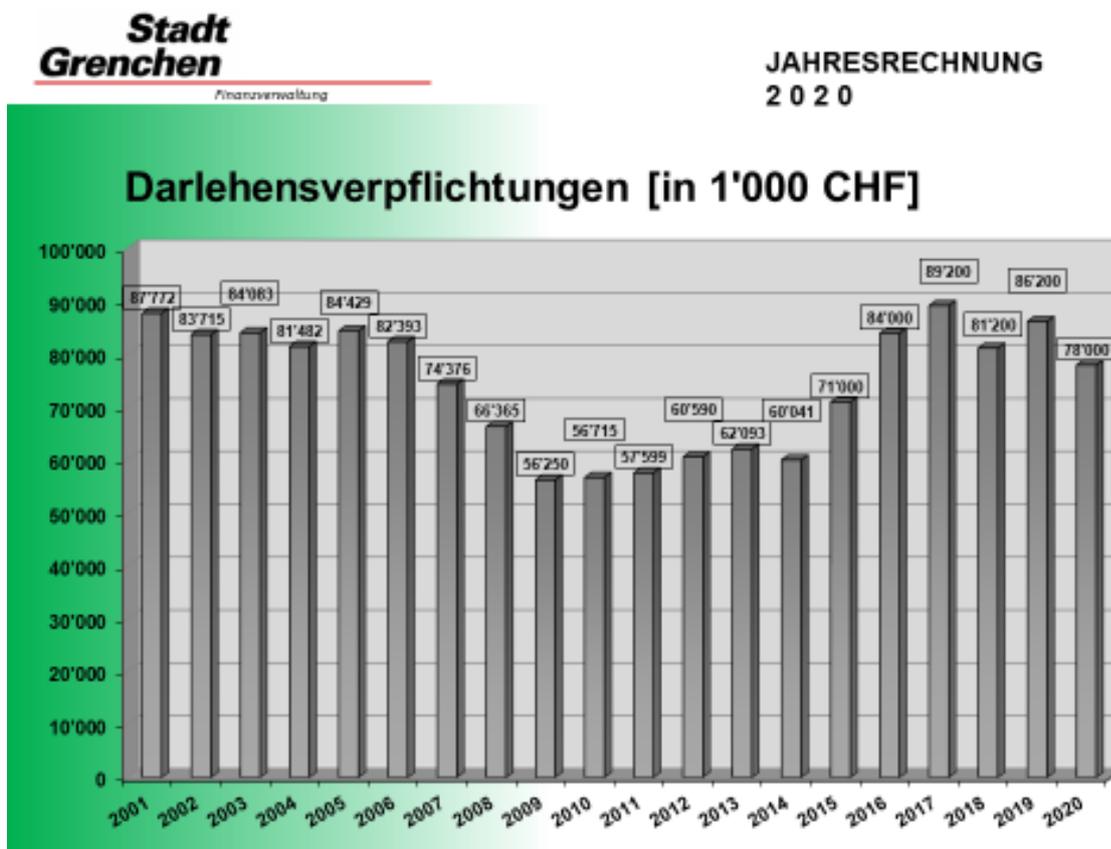
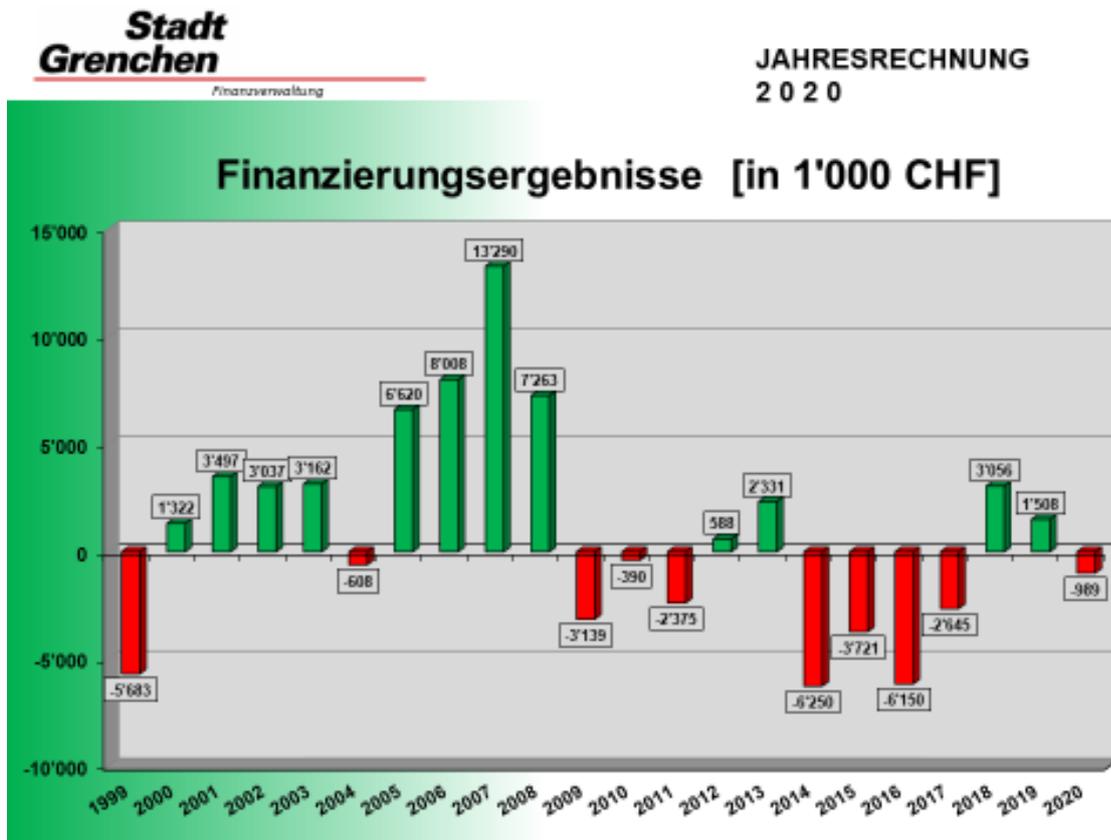
290 Verpflichtungen / Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen	4'128
291 Fonds / Legate	3'672
293 Vorfinanzierungen	14'500
294 Finanzpolitische Reserve	1'300
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	24'960
299 Bilanzüberschuss aus früheren Jahren	25'931
Total Eigenkapital per 31.12.2020	74'491

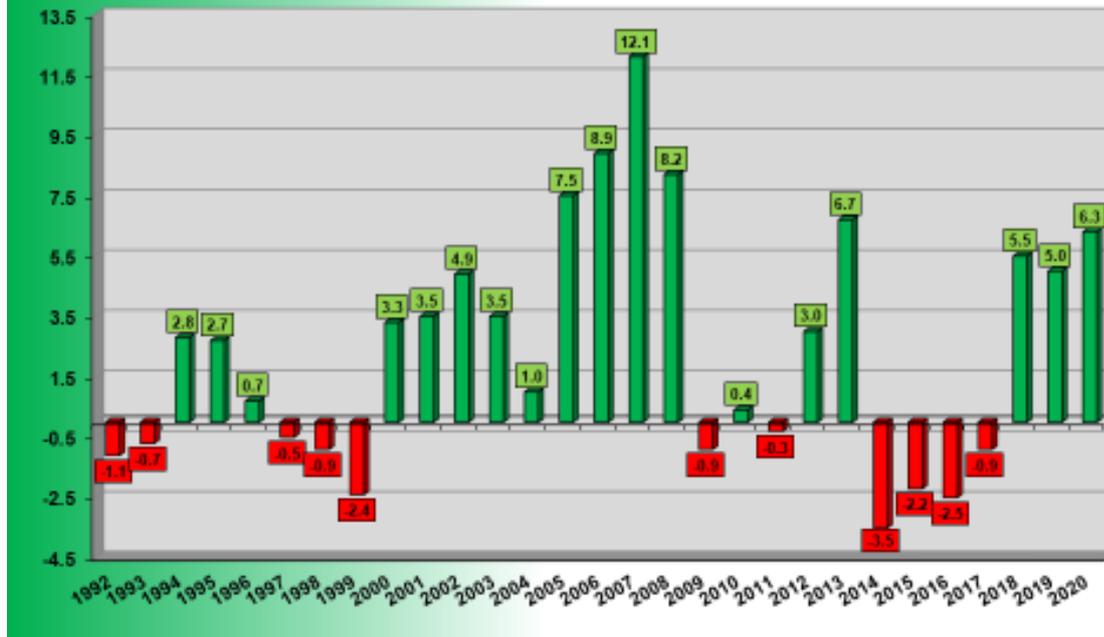
Zusammensetzung Eigenkapital [In Mio. CHF]



Entwicklung STEUERERTRAG [In Mio. CHF]





Ertragsüberschüsse [in Mio. CHF]

Erfolgsrechnung

[in CHF]

Gesamtaufwand	116'391'222.01
Gesamtertrag	122'706'712.56
Ertragsüberschuss	6'315'490.55

Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet (Antrag):

Bildung Vorfinanzierung «Renovation SH/DTH Kastels»	2'500'000.00
Bildung Vorfinanzierung «Renovation Stadthaus»	1'500'000.00
Einlage in Fonds im EK – Erneuerungsfonds Liegenschaften FV	1'000'000.00
Einlage in finanzpolitische Reserve	1'300'000.00

Ertragsüberschuss nach Bildung Vorfinanzierungen **15'490.55**

Der Ertragsüberschuss aus der Erfolgsrechnung von CHF 15'490.55 wird dem Eigenkapital zugewiesen. Dieses beträgt neu CHF 25'931'222.58.

Abschreibung von Vorstössen per 2020

Vorlage: KZL08.04.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger erwähnt, dass die Vorlage mit den betreffenden Postulant/-innen und Motionär/-innen koordiniert wurde.

2. Eintreten

2.1 Gemeinderat Peter Brotschi hat eine Bemerkung zu Ziff. 4 der Vorlage (*Überparteiliches Postulat: Neugestaltung der Umgebung des Bahnhofs Süd*). Er wäre froh, wenn man hier auf das Gaspedal drücken könnte. Es ist mehr als ein halbes Jahr her seit der kommunalen Volksabstimmung. Die Freiestrasse gehört im weitesten Sinne zum Perimeter dazu. Er ist im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Busterminals nicht zufrieden, insbesondere mit der Situation bezüglich der Migros-Parkplätze. Die Autos warten auf der Freiestrasse, ob in fünf Minuten ein Parkplatz frei wird. Das gibt einen Rückstau auf dieser Strasse. Er weiss nicht, wie das mit dem neuen Busterminal vereinbar sein wird. Er wäre froh, wenn man das anschauen könnte, ohne dass ein Vorstoss eingereicht werden muss.

2.1.1 François Scheidegger erwidert, dass man mit Vollgas daran arbeitet. Es braucht aber Zeit. Man muss Ausschreibungen etc. machen.

Eintreten wird beschlossen.

3 **GRB 2419/14.09.2010 (P 254): Postulat Fraktion SVP: Dem Grenchner Gewerbe etwas Gutes tun! (betr. Parkplatzsituation im Zentrum)**

3.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

4 **GRB 2835/01.07.2014 (P 325): Überparteiliches Postulat: Neugestaltung der Umgebung des Bahnhofs Süd**

4.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

**5 GRB 2208/14.03.2017 (P 383): Postulat Ivo von Buren (SVP) und Urs Wirth (SP):
Liegenschaft Gibelstr. 1**

5.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

**6 GRB 2627/12.05.2020 (P 475): Dringliches Postulat Fraktion CVP: Unterstützung
des lokalen Gewerbes in der Coronakrise**

6.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Vollzug: KZL

BD
Stapo
Wifö

P 254
P 325
P 383
P 475

9.2.1.1 / acs

SWG: Jahresrechnung 2020

Vorlage: FV/30.04.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Laut Stadtpräsident François Scheidegger, wurde erneut von der Finanzverwaltung die Vorlage zur Jahresrechnung SWG verfasst. Finanzverwalter David Baumgartner wird Erläuterungen zum Eintreten abgeben. Die Behandlung der eigentlichen Rechnung ist die Detailberatung.

1.2 Nachdem Finanzverwalter David Baumgartner vor einem Jahr die erste Mantelvorlage aus Eignersicht der Stadt erstellt hat, liegt hier jetzt die zweite Mantelvorlage vor. Der Gemeinderat hat am 3. Dezember 2019 die Eignerstrategie zur SWG beschlossen und am 6. April 2021 die Leistungsvereinbarung mit der SWG genehmigt. In der Leistungsvereinbarung ist insbesondere festgehalten, wie die Gewinnausschüttung an die Stadt berechnet wird. Konkret sind dies neu 2 % des selbst erarbeiteten Eigenkapitals des Vorjahres. Damit wird die Höhe der Gewinnausschüttung für die Stadt wie auch für die SWG planbar.

In der Rechnung 2019 wurden die ersten Schritte der Umstellung der Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER eingeleitet. In der Rechnung 2020 wurde die Umstellung auf Swiss GAAP FER vollumfänglich vollzogen. Damit die hochgradig finanztechnische Umstellung nur im 2020 gemacht werden konnte, wurden die rückwirkenden Änderungen nur per 1. Januar 2020 vollzogen. Auf die Anpassung der Werte im Rechnungsjahr 2019 wurde aus Effizienz- und Kostengründen verzichtet. Das ist auch der Grund, weshalb im Geschäftsbericht der SWG nur das Jahr 2020 abgedruckt wurde. Ab dem Rechnungsjahr 2021 sollten dann die Vorjahreszahlen wieder ersichtlich und vergleichbar sein.

Die grösste Veränderung der Rechnungslegung ist die Auflösung der stillen Reserven. Das heisst, insbesondere die Anlagen wurden gegenüber 2019 um über CHF 50 Mio. aufgewertet und müssen zukünftig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Demgegenüber sind die Gewinnreserven in ähnlicher Höhe im Eigenkapital gewachsen.

Die Sonderabgabe an die Stadt ist leicht höher als im Vorjahr. Die Einnahmen aus Konzessionen sind wegen des pandemiebedingten Rückgangs leicht tiefer ausgefallen als im Jahr 2019. Die Finanzverwaltung empfiehlt dem Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung die Genehmigung der Rechnung 2020, der Bilanz per 31.12.2020 und des Geschäftsberichts SWG 2020.

2. Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Daniel Hafner meint, dass das Jahresergebnis unter dem Eindruck der Pandemie stand. Es ist trotzdem positiv verlaufen. Die SP-Fraktion begrüsst die Umstellung bei der Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER. Die SWG war erfolgreich unterwegs. Die SP dankt den Mitarbeitenden der SWG für ihren Beitrag. Es ist auch ein Erfolg für die Stadt. Die SP wird die Erfolgsrechnung, die Bilanz und den Geschäftsbericht genehmigen.
- 2.2 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber bedankt sich die FDP-Fraktion bei allen Mitarbeitenden der SWG, aber selbstverständlich auch beim Verwaltungsrat für die geleistete gute Arbeit. Die Zahlen belegen einmal mehr, dass sich das Unternehmen in einem extrem schwierigen Umfeld behaupten muss. Die Jahresrechnung der SWG schliesst auch im Jahre 2020 erfolgreich ab. Selbstverständlich hat auch in dieser Sparte die Covid-Krise ihre Spuren hinterlassen. Sei es auf der Ertragsseite oder auf der Aufwandseite. Der Jahresabschluss 2020 wurde erstmals nach Swiss GAAP FER gemacht. Ein direkter Vergleich mit dem Ergebnis des Vorjahres ist jedoch nicht möglich. Der Finanzverwalter hat in der Mantelvorlage eine vergleichbare Gegenüberstellung versucht. Der Geschäftsbericht der SWG wurde mit der Umstellung auf Swiss GAAP FER umfangreicher. Verschiedentlich wurde auch hier im Gemeinderat in den letzten Jahren moniert, dass noch das eine oder das andere in den Geschäftsbericht einfliessen soll bzw. es wurde mehr Transparenz verlangt. Die FDP ist in der Auffassung, dass mit der vollumfänglichen Umstellung auf das detailliertere Rechnungslegungsmodell hier grösstmögliche Transparenz geschaffen wurde. Schliesslich muss derjenige oder diejenige, die den Geschäftsbericht liest, ihn dann auch noch verstehen können und/oder die entsprechenden Kennzahlen deuten können. Der Gemeinderat hat in den letzten drei oder vier Jahren am Verhältnis zur SWG enorm viel geschraubt - zu Recht. Es verging kaum eine Sitzung, ohne dass über die SWG in irgendeiner Form gesprochen wurde. Die FDP glaubt feststellen zu dürfen, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Die meisten Änderungen, Neuregelungen, Reglementsanpassungen und Vereinbarungen konnten schlussendlich im gegenseitigen Einvernehmen abgeschlossen und vorgenommen werden. Er nimmt an, dass fast alle nichts dagegen haben, wenn diese Reform- und Regelflut langsam zum Abschluss kommt. Es gibt dem Gemeinderat etwas Luft, sich auch mit anderen, ebenso wichtigen Themen der Stadt zu befassen und die SWG kann sich wieder ihrer wichtigen Geschäftszweige annehmen, Geschäftszweige, die in den nächsten Jahren nicht einfacher werden. Etwas, was besonders erwähnenswert ist: Die Umstellung der Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER war eine grosse Nummer und für Aussenstehende kaum ersichtlich. Er hat sich das von damit vertrauten Personen erläutern und bestätigen lassen. Diese Umstellung hat in allen Teilen auf Anhieb bestens geklappt. Dafür dankt die FDP und gratuliert der SWG und vor allem dem Finanzchef Thomas Ille herzlich. Die FDP ist für Eintreten und wird der Rechnung und dem Geschäftsbericht für das Jahr 2020 zustimmen.
- 2.3 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion auf die Jahresrechnung 2020 eintreten wird. Man hat, wie sein Vorredner bereits erwähnt hat, vier schwierige Jahre hinter sich. Dank intensiver Arbeit ist man jetzt auf gutem Weg. Er freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der SWG in den nächsten vier Jahren.
- 2.4 Gemeinderat Peter Brotschi dankt im Namen der CVP-Fraktion dem Verwaltungsrat und allen Mitarbeitenden der SWG für die geleistete Arbeit, aber auch David Baumgartner, dass er dem Gemeinderat die Zahlen verständlich dargelegt hat.

Tatsächlich gab es in den letzten vier Jahren praktisch in jeder Gemeinderatssitzung Themen über die SWG. Er möchte nicht mehr weiter darauf eingehen. Die CVP interessiert die Zukunft, die im Zeichen des Wechsels zur Strommarktliberalisierung herausfordernd sein wird.

- 2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt schliesst sich ihren Vorrednern an und dankt für die Ausarbeitung des Geschäftsberichts. Sie hat letztes Jahr verlangt, dass in der Rechnung der Anteil erneuerbarer Energien ausgewiesen wird. Sie hat mit Per Just gesprochen. Er wird die Zahlen noch herausziehen. Für diese Bemühungen dankt sie ihm im Voraus.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1 Per Just, Geschäftsleiter SWG, freut sich, auch dieses Jahr wieder dem Gemeinderat die Rechnung der SWG präsentieren zu dürfen. Anhand einer Präsentation äussert er sich kurz zu den Kennzahlen der SWG Gruppe, zur konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung und zur Ablieferung an die Stadt Grenchen (siehe Beilage). Der Verwaltungsrat der SWG hat die Rechnung genehmigt. Sie wurde auch von der Revisionsstelle kontrolliert und zur Genehmigung empfohlen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung gemäss § 8 der SWG-Statuten die Genehmigung
- a) der Erfolgsrechnung SWG 2020
 - b) der Bilanz SWG per 31.12. 2020
 - c) des Geschäftsberichts SWG 2020

Vollzug: KZL

Beilage: Präsentation Rechnung 2020 der SWG (Folien 1 - 8)

GV
SWG
FV

8.7 / acs



Rechnung 2020

- Kennzahlen der SWG Gruppe
- Konsolidierte Bilanz
- Konsolidierte Erfolgsrechnung
- Ablieferung an Stadt Grenchen

Rechnung 2020 Kennzahlen der SWG Gruppe



		2020	Vorjahr
Energie und Wasser (Verkauf)			
Strom	kWh	119 187 678	133 579 891
Wasser	m ³	1 404 360	1 387 128
Gas	kWh	203 879 714	204 229 739
Zähler			
Strom	Anzahl	12 009	11 842
Wasser	Anzahl	3 275	3 209
Gas	Anzahl	3 140	3 139
Personal			
Mitarbeitende	Anzahl	90	89
Lernende	Anzahl	3	3

Rechnung 2020 Kennzahlen der SWG Gruppe



Eigenerzeugung Netz SWG

Medium	Produktion 2020 (kWh)
Windenergie	118'795
Solarenergie	5'641'518
Gas	319'039
Wasser	163'046
Summe	6'242'398

Energiebezug total	137'461'632
Anteil Eigenerzeugung	4.54%

Gemeinderat 18. Mai 2021

Rechnung 2020 Kennzahlen der SWG Gruppe



		2020		Vorjahr
Bilanzsumme	TCHF	140 658	100.00%	
Umlaufvermögen	TCHF	22 424	15.94%	
Anlagevermögen	TCHF	118 234	84.06%	
Fremdkapital	TCHF	21 434	15.24%	
Eigenkapital (inkl. GWVG) ¹⁾	TCHF	119 224	84.76%	
Nettoerlöse aus L & L	TCHF	39 201	100.00%	
Stromversorgung	TCHF	18 407	46.96%	
Wasserversorgung	TCHF	4 685	11.95%	
Gasversorgung	TCHF	12 194	31.11%	
Dienstleistungen	TCHF	1 402	3.58%	
Tiefbau	TCHF	2 513	6.41%	

1) Gruppenwasserversorgung Grenchen

Gemeinderat 18. Mai 2021

Rechnung 2020 Konsolidierte Bilanz



TCHF	31.12.2020	%	01.01.2020	%
Umlaufvermögen	22 424	15.9	23 082	16.6
Flüssige Mittel	8 219		8 681	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12 870		13 316	
Übrige kurzfristige Forderungen	287		158	
Vorräte und nicht fakturierte Leistungen	665		603	
Aktive Rechnungsabgrenzung	382		324	
Anlagevermögen	118 234	84.1	116 053	83.4
Sachanlagen	117 285		115 096	
Immaterielle Anlagen	37		79	
Finanzanlagen	911		878	
AKTIVEN	140 658	100.0	139 135	100.0

Gemeinderat: 18. Mai 2021

Rechnung 2020 Konsolidierte Bilanz



TCHF	31.12.2020	%	01.01.2020	%
Kurzfristiges Fremdkapital	9 124	6.5	10 801	7.8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2 483		4 995	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	486		320	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2 164		2 817	
Passive Rechnungsabgrenzung	3 991		2 669	
Langfristiges Fremdkapital	12 309	8.8	12 689	9.1
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	10 221		9 939	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	1 246		2 134	
Langfristige Rückstellungen	842		615	
Fremdkapital	21 434	15.2	23 490	16.9
Eigenkapital	119 224	84.7	115 645	83.1
Gesellschaftskapital	39 970		35 312	
Gewinnreserven	74 954		74 664	
Fonds GWVG	738		722	
Bilanzgewinn	3 563		4 947	
PASSIVEN	140 658	100.0	139 135	100.0

Gemeinderat: 18. Mai 2021



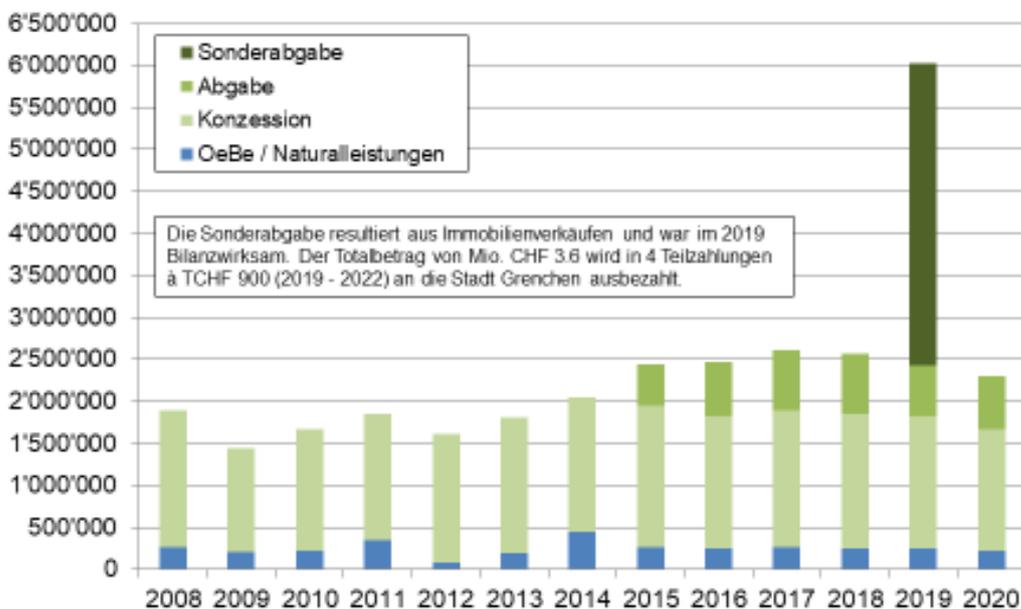
Rechnung 2020 Konsolidierte Erfolgsrechnung



TCHF	2020	%
Betriebsertrag	43 997	100.0
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	39 200	
Aktivierete Eigenleistungen, Bestandeveränderungen	4 660	
Übriger Betriebsertrag	136	
Betriebsaufwand	-33 482	76.1
Energie- und Wasserbeschaffungsaufwand	-15 829	
Material- und Fremdleistungsaufwand	-2 834	
Personalaufwand	-10 497	
Übriger Betriebsaufwand	-4 322	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen (EBITDA)	10 515	23.9
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-6 707	
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)	3 808	8.7
Finanzergebnis	84	
Veränderungen Spezialfinanzierungen	-16	
Ordentliches Ergebnis	3 876	8.8
Betriebsfremdes Ergebnis	343	
Ausserordentliches Ergebnis	-567	
Jahresergebnis vor Steuern	3 653	8.3
Steuern	-90	
Jahresergebnis	3 563	8.1



Rechnung 2020 Ablieferung an Stadt Grenchen



Gemeinderat: 18. Mai 2021

Eignerstrategie SWG: Information über die strategische Ausrichtung

1 Orientierung

- 1.1 Laut Stadtpräsident François Scheidegger wird die strategische Ausrichtung wie letztes Jahr gleichzeitig mit der Jahresrechnung SWG behandelt. Man ist mit der SWG dort angelangt, wo man sein will.
- 1.2 Silvio Bertini, Vizepräsident Verwaltungsrat SWG, orientiert anhand einer Präsentation über die strategische Ausrichtung (s. Beilage).
- 1.3 Gemeinderat Reto Gasser hat eine Frage bezüglich des Chlorothalonils im Wasser. Die Stadt Grenchen bezieht ihr Wasser aus dem Grenchenbergtunnel, das eine hervorragende Qualität aufweist. So wie er es verstanden hat, können diese Ressourcen auch an ihre Grenzen kommen. 2019 hatte Grenchen im Wasserverbund Wasser für Biberist geliefert. Biberist hatte ein Wasserqualitätsproblem. Man hört dies nun auch von anderen Wasserämter Gemeinden. Gemeinderat Alexander Kaufmann hatte seinerzeit eine Interpellation eingereicht, in der es um N-Nitrosodimethylamin (NDMA) ging, das karzinogen ist. Reto Gasser möchte wissen, ob die Stadt noch immer Wasser liefert und ob sie sich allenfalls abkoppeln und ihr sauberes Wasser behalten könnte.
 - 1.3.1 Gemäss Silvio Bertini hat das Wasser bisher für die Stadt Grenchen gereicht, so dass noch abgegeben werden konnte. Situationsbedingt kann das besser sein, aber auch schlechter werden. Im Moment ist man auf der vorsichtigen Seite. Das Wasser reicht und es ist klar, dass zuerst für Grenchen geschaut wird.
 - 1.3.2 Rein hydrologisch kann man es nicht mischen, so Per Just, Geschäftsleiter SWG. Grenchen hängt zuerst an der Tunnelwasserquelle, dann ist da eine lange Verbindung mit der Gruppenwasserversorgung Grenchen, an welcher neun Gemeinden und ein Zweckverband angeschlossen sind (die Gemeinde Bettlach ist für die Wasserversorgung selbst zuständig). Grenchen wird zuerst vom Tunnel gespeist. Es spielt daher keine Rolle, wieviel man abgibt. Von Dezember bis Juni hat man einen Wasserüberschuss, welcher in die Gruppe fliesst. Hätte man zu wenig, kommt es aus der Gruppenwasserversorgung zurück. Es ist nicht so, dass Tunnelwasser aus Grenchen an einem anderen Ort gebraucht wird.
- 1.4 Reto Gasser fragt zur Zukunft der Wärmeenergie, ob bereits angedacht wurde, gemeinsam mit der Wärmelieferantin Kebag AG etwas zu machen.
 - 1.4.1 Gemäss Silvio Bertini war es schon unzählige Male ein Thema, die Fernwärme von der Kebag AG nach Grenchen zu bringen. Es rechnet sich aber unter dem Strich über die lange Distanz nicht.

- 1.5 Zum Thema Windkraft wartet Gemeinderat Daniel Hafner noch auf den Bundesgerichtsentscheid. Seines Wissens wurde im Zusammenhang mit einem anderen Projekt in der Schweiz vom Bundesgericht zugunsten des Projekts entschieden. Er fragt, wie dieses Urteil interpretiert wird und ob es die Chancen des Grenchner Projektes verbessert hat.
- 1.5.1 Wie Silvio Bertini ausführt, handelt es sich um das Urteil über den Windpark Sainte-Croix im Kanton Waadt, welcher ähnliche Probleme wie Grenchen hatte. Es wurde nun zugunsten dieses Windparks entschieden. Er weiss nicht, wie er dieses Urteil deuten kann, bestimmt aber nicht negativ für Grenchen. Er kann sich vorstellen, dass es einen Schub gibt und in eine positive Richtung gehen kann.
- 1.6 Von der Orientierung wird einstimmig Kenntnis genommen.

Beilage: Präsentation (Folien 1 - 8)

SWG
FV

8.7 / acs



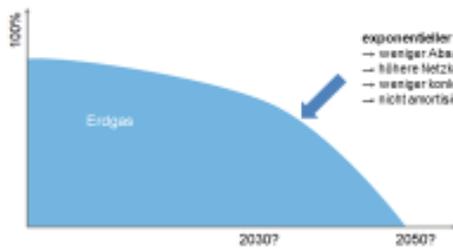


Ausgangslage & Ziel

Ausgangslage: Die Sparte Gas leistet einen substantziellen Beitrag an den Bruttogewinn des Unternehmens (Absatz 200 GWh, Gewinnbeitrag CHF 2.3 Mio.)

Entwicklungen

1. Erneuerbare Heizsysteme gewinnen Marktanteile
2. Energie und CO2 Gesetz: Druck auf fossiles Erdgas (Abgaben, Emissionsgrenzwerte 2023, Förderung erneuerbar) → sinkender Absatz/Marktanteil inkl. Kippeffekt
3. Liberalisierung setzen Absatz der SWG und Margen unter Druck.



- weniger Absatz
- höhere Netzkosten / kWh
- weniger konkurrenzfähig
- nicht anortsiere Netzkosten

Es müssen neue Geschäftsmodelle identifiziert werden, um den Wegfall des Gasgeschäfts zu kompensieren.

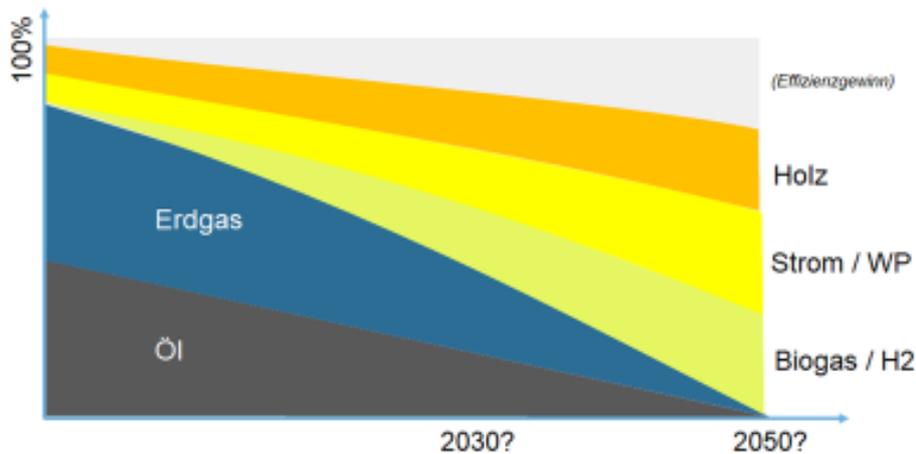
Seite 5

solid – sportlich - anders



Rückgang fossile Energieträger

Geheizt wird immer noch. Lediglich die Energieträger werden sich ändern.



Seite 6

solid – sportlich - anders



Geschäftsfelder für die künftige Strategie der SWG

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Biogasproduktion und Amortisation Netz | 5. Energieabrechnung |
| 2. Wärmeangebot im Abo (zentral, dezentral) | |
| 3. Stromproduktion (zentral inkl. PPA vs. dezentrale PV - Contracting) | |
| 4. ökologische Mobilität (Gasmobil/elektrisch) | |

solid – sportlich - anders

| Seite 7



Info – Wärme Gebiets-Priorisierung für Fernwärme



3 Grosse Wärmeverbände zur teilweisen Ablösung der Gasversorgung
Brühl-Areal Neubaues Schule kleiner Wärmeverbund

25. April 2021

solid – sportlich - anders

Ausblick



Eignerstrategie: Wahl neuer Verwaltungsrat

Strategie: neue Strategie insbesondere Wärme kontinuierlich ausbauen

Operativ: Wärmeverbunds-Planung vorantreiben.
 Gebäudescharfer Energiekataster fertigstellen
 IT Strategie umsetzen (Cloud-Lösung)
 Duktillguss: Empit Analyse konsequent umsetzen
 Fernwasserl: Neue Rep. Methode anwenden & optimieren
 Stromprod.: WKG Planung weiterführen und Entscheid sobald BG
 Entscheid steht. Weitere PV Anlagen entwickeln
 NGF: weitere Biogasanlagen entwickeln; Gemeinden als Kunden
 gewinnen.
 Marktöffnung: Prozesse «marktfähig» machen

Dispositiv: Swiss Gap Fer Buchhaltung konsolidieren
 Anlagebuchhaltung Gas Anpassung auf neue Verhältnisse (CO₂)

25. Oktober 2015

VR-Sitzung

9

solid – sportlich - anders

FAZIT



- Nur eine gut aufgestellte, mit den nötigen Kompetenzen ausgestatte Führung (VR + GL) kann die SWG für die nächsten Herausforderungen am Markt FIT gestalten (den eingeschlagenen Weg weiterführen)
- klare Trennung zwischen Politik und Führung der SWG (war ursprünglicher Grundgedanke bei der damaligen Ausgliederung), die Vorgaben sind nun eingeführt.
- Transparente und offene Kommunikation zwischen VR und ET (Stadt Grenchen)
- Langfristig Mehrwert schaffen, Abgaben aus NGF optimieren für die Stadt Grenchen als ET

10

solid – sportlich - anders

Postulat Peter Brotschi (CVP): Grenchenberg 1 / Bergstrasse Grenchen und motorisierter Individualverkehr: Wie weiter? Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/12.03.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde das Postulat von der Standortförderung in Koordination mit Bürgergemeinde, Stadtpolizei, BGU, Grenchen Tourismus und Baudirektion schriftlich beantwortet.

1.2 Gemeinderat Peter Brotschi dankt für die ausführlichen Stellungnahmen. Seitens Verwaltung, Bürgergemeinde, BGU und Grenchen Tourismus hat man sich in das Thema vertieft und mit dem Problem auseinandergesetzt. Es ist nötig, dass man einen Schritt weiterkommt. Seit Jahrzehnten ist der Bergverkehr Thema in dieser Stadt. Aus seinem Archiv hat er einen Artikel von 1983 und eine Gemeinderats-Berichterstattung von 1991 herausgeholt. Es geht nicht nur um den Schnee. Auf die Kostenfrage wurde zu wenig eingegangen. Das Ziel seines Postulats war, dass die Bürgergemeinde und die Stadt Grenchen weniger Kosten haben und sogar Einnahmen erzielen. Es geht nicht an, dass die Grenchner Steuerzahler eine Gratis-Infrastruktur für die halbe Schweiz zur Verfügung stellen und aus dem eigenen Sack subventionieren. Der Wert des Grenchenbergs als Naherholungsgebiet muss hervorgehoben werden. Das muss vertieft angeschaut werden. Er hat schon einen Lösungsansatz. Er wird diesen aber nicht eingeben und stundenlang darüber diskutieren lassen. Er bittet den Gemeinderat, das Postulat erheblich zu erklären.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

3.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer ist die Problematik des zunehmenden Verkehrs auf den Grenchenberg auch der SP-Fraktion bekannt. Darum unterstützt sie jegliche Ideen und Vorschläge, die vernünftig und sachbezogen umgesetzt werden können und allen den Besuch der schönen Grenchenberge ermöglichen. Wenn von Kosten und Ideen gesprochen wird, muss aufgepasst werden, dass man sich nicht selber Schranken vor das Naherholungsgebiet stellt.

Im Herbst und Winter gibt es problematische Situationen, es kommt vermehrt zu chaotischen und gefährlichen Zuständen, die ein Eingreifen der Polizei sowie einen vermehrten Buseinsatz erfordern. Der Handlungsbedarf besteht schon seit längerem. Grundsätzlich begrüsst die SP folgende Lösungsvorschläge:

1. Die Polizei Stadt Grenchen erarbeitet ein Signalisations- und Verkehrskonzept für die Sperrung der Bergstrasse zu bestimmten Zeiten.
2. Die Platzierung einer digitalen Infotafel beim Waldeingang ermöglicht eine rasche Kommunikation. Wie auch Grenchen Tourismus geschrieben hat, können dort auch weitere Infos stehen wie die Öffnungszeiten der Berggasthöfe. Die Sicherheit und die Verkehrssituation gehen aber vor. Die Bürgergemeinde sollte die Parkplätze auf den Grenchenbergen bewirtschaften. Heutzutage gibt es relativ günstige App-Lösungen, welche keine riesigen Investitionen erfordern. Die SP ist für eine Parkplatzbewirtschaftung, aber gegen Gebühren für die Benutzung der Strasse.
3. Die BGU baut ihren Fahrplan für die Grenchenberge generell aus mit dem Ziel, einen Anreiz für den Bus zu schaffen. Ein Park-and-Ride vom Bahnhof Süd würde reichen, vom Schwimmbad aus ist es nicht nötig. Ein Package mit dem Tarifverbund Libero wäre durchaus förderlich.

Die SP-Fraktion wird das Postulat erheblich erklären, so dass die Involvierten die nächsten Schritte rasch angehen können. Die Bürgergemeinde muss merken, dass die Stadt Grenchen ein Anliegen hat und bereit ist, daran mitzuwirken. Nicht vergessen sollte man aber Folgendes: am sichersten und nachhaltigsten ist immer noch das Wandern - man kann also auch zu Fuss „zBärg go“. Weitere Angebote zu einem „nachhaltigen Tourismus“ sollen ebenfalls gestärkt und gefördert werden. Es soll entsprechend motiviert werden.

3.2 Gemeinderat Fabian Affolter nimmt es vorweg, dass die SVP-Fraktion das Postulat nicht erheblich erklären wird. Sie sieht nicht ein, dass etwas, das gut funktioniert, neu erfunden werden soll. Die Problematik ist bekannt und besteht insbesondere im Winter. Man sucht Sündenböcke und es ist nicht einfach zu sagen, wer schuld ist. Es hapert am Standort der Ampel. Diese sollte man anders platzieren, damit diejenigen, die warten, nicht ein Hindernis sind. Früher gab es eine schöne Holzwand mit allen Öffnungszeiten der Restaurants. Diese verwitterte leider zusehends und dann stand nur noch „Geschlossen“ darauf. Das ist das Problem der Bürgergemeinde, sie hat die Entscheidung getroffen. Man kann die Faust im Sack machen, was aber nichts bringt. Der Aufwand für die ganze Bewirtschaftung des Parkplatzes ist für die Bürgergemeinde relativ gross, sonst hätte sie es schon lange gemacht. Da er kein Kunde von Swisscom ist, hat er dementsprechend einen schlechten Empfang auf dem Berg. Wie soll man dann mit den neuen Zahlungsmöglichkeiten wie Twint zahlen, wenn die Mobilfunkabdeckung nicht gut ist? Heute haben die meisten kein Münz dabei. Wer kontrolliert, ob jemand bezahlt hat oder nicht? Kontrollen kosten auch. Der Aufwand für eine schlaue und seriöse Parkplatzbewirtschaftung, wie sie der Stadt vorschwebt, ist relativ hoch. In erster Linie muss die Bürgergemeinde sagen, was sie will. Die Lösung scheint relativ einfach: es sollen kleinere Busse eingesetzt werden, welche öfters fahren. So gibt es nicht ein grösseres Verkehrschaos.

3.3 Gemeinderat Robert Gerber ging eigentlich davon aus, dass er sich nach seiner Pensionierung nicht mehr mit dieser Angelegenheit befassen muss. Bereits 1990 hatte sich der Gemeinderat mit einer Motion der Grünen zu befassen, die den Individualverkehr auf den Grenchenberg unterbinden wollten. Der Vorstoss wurde abgelehnt und es entstand die noch heute geltende Einbahnregelung. Diese wurde 1993 in Kraft gesetzt

und gilt grundsätzlich vom 1. Oktober bis am 31. März. Im Jahre 2006 wurde dann die Lichtsignalanlage in Betrieb genommen, nachdem im Januar 2005 ein Linienbus der BGU bei einem Kreuzungsmanöver von der Strasse abkam. Der Chauffeur und der einzige Passagier wurden verletzt und am Bus entstand ein Sachschaden von 100 000 Franken. Die Lichtsignalanlage war nicht ein Hirngespinnst des damaligen Polizeikommandanten, sondern die Antwort auf die Regressandrohung des Versicherers des öffentlichen Verkehrs nach dem Busunfall. Inzwischen sind wieder 15 Jahre vergangen und alles ist ein wenig in Vergessenheit geraten, bis in diesem Winter wieder ein Bus von der Fahrbahn abkam, wie es jeweils so schön formuliert wird. Vielleicht ist es gut, wenn man da zuerst einmal Ordnung hineinbringt, was die Besitzverhältnisse etc. angeht. Die Grenchenbergstrasse, ist eine öffentliche Strasse, die nicht ausschliesslich privatem Gebrauch dient (Art. 1, Abs. 2 Verkehrsregelverordnung). Mit Schreiben vom 10. Januar 1966 ersuchte die Bürgergemeinde um Vornahme der Verkehrsregelung auf der Grenchenbergstrasse durch die Stadtpolizei. Dem Begehren stimmte die Gemeinderatskommission am 14. Januar 1966 (Beschluss Nr. 4917) zu. Eigentümer der Bergstrasse ist die Bürgergemeinde Grenchen. Eigentümer der drei Gastwirtschaftsbetriebe am und auf dem Berg ist die Bürgergemeinde Grenchen. Eigentümer des Skiliftes ist die Skilift Grenchenberg AG. Die Stadt Grenchen ist weder Grundeigentümerin noch Betreiberin eines Gewerbes oder einer Anlage am und auf dem Berg. Der Aufwand, welcher für die wenigen Tage - es sind vielleicht vier bis maximal sieben pro Jahr - muss verhältnismässig sein. Wenn sich die Verkehrsteilnehmenden strikte an die Regeln halten - Einbahnregelung und Lichtsignalanlage – würde nichts passieren. Die Sicherheit des Busverkehrs ist gewährleistet. Nachteilig wirkt sich auch aus, dass sich alle Berggänger - ob zu Fuss, mit dem Bus oder mit dem Privatauto - in dieser Angelegenheit in eine Expertenrolle versetzt sehen. Selbstverständlich kann man die Signalisation verbessern. Selbstverständlich kann man die Verkehrssituation über alle möglichen Kanäle zu kommunizieren versuchen. Selbstverständlich kann man versuchen, ein Park-and-Ride-System aufzuziehen. Aber Lesen und Verstehen bzw. Verstehen-Wollen sind dann noch etwas anderes. Am wenigsten wird das Signal, das aussen rot und innen weiss ist, beachtet. Ein solches System hat nur eine Chance, wenn es über eine längere Zeit kontinuierlich gemacht wird, nicht an einem Wochenende ist es so, am nächsten wieder anders und am dritten nochmals anders. So kann niemand mehr wissen, wie die Regelung ist. Dann wären dann die Telefone an die Polizei auch überflüssig, wenn es auf dem Unterberg wieder nur noch zwei Parkplätze hat. Mit anderen Worten: das heute gültige Regime ist durchaus „Berg-tauglich“. Es braucht vielleicht eine Verbesserung der Signalisation und es braucht ein klares unmissverständliches Verkehrsregelungsregime und das muss kommuniziert und durchgesetzt werden. Die FDP-Fraktion ist bereit, das Postulat erheblich zu erklären unter der Bedingung, dass für die Stadt Grenchen daraus keine weiteren finanzrelevanten Verpflichtungen entstehen.

3.4 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 11: 3 Stimmen folgender

4 Beschluss

4.1 Das Postulat wird erheblich erklärt.

Vollzug: Stapo, BD

Stapo
SF
Bürgergemeinde
BGU
Grenchen Tourismus
BD

6.0.1 / acs

Postulat Peter Brotschi (CVP): Grenchenberg 2 / Schutz des Naturraums auf dem Grenchenberg: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/15.03.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde das Postulat von der Standortförderung in Koordination mit Bürgergemeinde, Stadtpolizei, BGU, Grenchen Tourismus und Baudirektion schriftlich beantwortet.

1.2 Gemeinderat Peter Brotschi dankt für ausführliche Beantwortung. Der Nutzungsdruck auf die Natur ist gross und es wird oftmals unverschämt vorgegangen. Das erlebte vor kurzem ein Grenchner Jagdpächter, der rund einen Kilometer hinter dem Fahrverbot ein campierendes Paar antraf. Als erstes kamen ihm die Hunde entgegen. Der Campingbus stand hinten beim Wendepunkt. Daraufhin legte er dem Paar nahe, den Platz zu verlassen, da er sich ansonsten gezwungen sähe, die Polizei zu rufen. Der Bus hatte ein Thurgauer Kennzeichen. Letzten Freitag hat er ein abgestelltes Wohnmobil auf dem Wäseli gesehen. Das ist alles wunderbar und freut Grenchen Tourismus. Aber die Frage bleibt, was Grenchen davon hat, wenn Leute im Bus übernachten. Wahrscheinlich wird es in die Richtung Rangerdienst gehen, wie die Baudirektion aufgezeigt hat. Er hat eine Interpellation im Kantonsrat eingereicht, da die Problematik nicht nur den Grenchenberg betrifft. Die Regierung hat zugesichert, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Dies ist nun einige Monate her und verursacht offenbar viel Mühe, da es drei Departemente betrifft. Wenn dann die Arbeitsgruppe zusammengesetzt ist, sollte die Stadt Grenchen ihren Einfluss geltend machen. Er dankt nochmals für die Stellungnahmen und ist froh, wenn das Postulat überwiesen wird. Die Natur dankt es.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

3.1 Gemeinderätin Nicole Hirt erinnert sich an den Vorstoss, sie war Teil der Arbeitsgruppe. Es wurde gesamtheitlich angeschaut (z.B. die Bikerstrecke Weissenstein und die Angst vor dem Wildwuchs). Die Probleme kann man nur mit einem Ranger regeln, der nicht bestraft, sondern die Leute informiert und ihnen sagt, worauf geachtet werden muss. Das Problem betrifft nicht nur den Weissenstein, sondern auch den Grenchenberg.

Wenn Grenchen den Bus anpassen wird, soll ein Ranger für das ganze Gebiet Solothurn und Grenchen zuständig sein. Wegen Corona ist das Ganze ins Stocken geraten. Man arbeitet aber daran. Es stellt sich auch die Frage, wer den Ranger bezahlen soll. Die Förster haben sich bereit erklärt, mitzuhelfen. Es ist auf einem guten Weg.

- 3.2 Laut Gemeinderätin Angela Kummer ist es der SP-Fraktion bewusst, dass die zunehmenden Tourismus- und Freizeitaktivitäten im Wald schädlich sind und Wildtiere geschont werden müssen. Es gibt auch immer mehr Abfall. Ein Rangerdienst nur für Grenchen scheint ihr übertrieben. Es sollen vermehrt Sensibilisierungsmassnahmen vorgesehen werden und Regeln beim Waldeingang. Es ist aber klar, dass die Einhaltung dieser Regeln auch kontrolliert werden muss. Sie wünscht sich grundsätzlich eine bessere Sensibilisierung der Bevölkerung für Naturanliegen oder das Verhalten im Wald. Dies fängt schon bei den Schulen an. Vereine könnten beigezogen werden und auch die Bürgergemeinde hätte sicher noch Möglichkeiten. Ein konkretes Beispiel könnte auch das im Februar 2021 gestartete Projekt „Littering-Raumpatenschaften“ sein, bei dem die Bürgergemeinde auch involviert ist. Man muss beim Thema dran bleiben. Um weitere Lösungsschritte zu finden, wird die SP das Postulat unterstützen
- 3.3 Gemäss Gemeinderat Fabian Affolter wird immer erzählt, dass man ein schönes Naherholungsgebiet mit dem Berg, der Aare und der Witi hat. Man kann nicht Werbung dafür machen und sich daran stören, wenn es genutzt wird. Ihm ist klar, dass etwas darunter leidet. Man muss darüber diskutieren, was nun wichtiger ist: das Naherholungsgebiet oder ob etwas darunter leidet. Verschiedene Leute haben die verschiedensten Ansichten. Wie will man Leute für die Natur und das Littering sensibilisieren? Lesen und Verstehen sind zwei verschiedene Sachen. Er weiss nicht, wieviel der Ranger hier beeinflussen kann, je nach Sprachkenntnissen mehr oder weniger. Er hat das Gefühl, dass ein Schweizer, der auf den Berg oder auf die Downhill-Strecke geht, weiss, wie man sich zu verhalten hat. Er will niemanden angreifen. Es gibt aber verschiedene Leute, die den Berg nutzen wollen. Jeder hat andere Interessen. Wenn er hört, dass der Förster helfen will und die Stadt für einen Ranger zahlen soll, hofft er, dass der Ranger nicht dieselbe Einstellung wie der Förster hat und quer durch den Berg fährt. Die SVP wird das Postulat ablehnen. Die Hauptverantwortung liegt bei der Bürgergemeinde, die Stadt kann aber eine gewisse Unterstützung leisten. Man kann nicht das eine wollen und sich dann beschweren. Es soll entschieden werden, ob man ein Naherholungsgebiet oder den Naturschutz will.
- 3.4 Gemeinderat Robert Gerber erklärt, dass die FDP-Fraktion durchaus Verständnis für die Bedenken des Postulanten hat. Aber ob das nicht die Geister sind, die gerufen wurden? Alle wollen zurück zur Natur, aber keiner zu Fuss. In fast jedem Stadtanzeiger wird der Grenchenberg als das Nonplusultra beschrieben und beworben. Auf den sozialen Medien sind zig Bilder der schönen Natur auf dem Berg zu sehen. Das zeigt Wirkung, wie sie in der Begründung des Postulanten trefflich beschrieben wird. Sicher hat auch die Corona-Situation zu einer Verschärfung der bereits angespannten Situation beigetragen. Die FDP ist der Meinung, dass es nicht Aufgabe der Stadt Grenchen sein kann, einen Rangerdienst aufzuziehen. Wenn schon etwas in dieser Richtung geschehen soll, dann ist es die Aufgabe des Kantons oder der Kantone. Und es ist auch nicht so, dass nichts getan und versucht wird. Auf Seite 49 des Massnahmenplans zum Agglomerationsprogramm sind konkrete Denkansätze vorhanden. Es wäre auch an der Zeit, dass mit allen Beteiligten darüber gesprochen wird, wie der Grenchenberg in zehn Jahren aussehen oder was dort möglich sein soll und was eben nicht. Heute lebt man von der Hand in den Mund und wartet den nächsten Herbst oder Winter ab.

Dass da halsbrecherische Talfahrten mit den für solche Touren konzipierten Bikes stattfinden, ist auch bekannt. Er bekundet jeweils Mühe, wenn man dann noch von Langsamverkehr spricht. Ob Sensibilisierungskampagnen anschlagen würden, weiss er nicht. Lesen und Verstehen sind zwei Paar Schuhe. Zur Schneetöffproblematik möchte er noch etwas sagen. Im Grundsatz weiss man ja, wer da diese teilweise nächtlichen Rallys veranstaltet. Das sind nicht Leute aus der Ostschweiz oder aus dem Tesin. Das ist einheimisches Gewächs aus der unmittelbaren Umgebung. Im Winter 2019 ist ja dann ein Schneetöff auf der Wandfluh in Brand geraten, wahrscheinlich weil er zu langsam unterwegs war. Die Panoramatafel des TCS wurde auch beschädigt. Der Schneetöff musste evakuiert werden. Wenigstens wusste man, wer es war, und der Schaden konnte mit der Versicherung bereinigt werden. Die FDP ist bereit, das Postulat erheblich zu erklären, wenn für die Stadt Grenchen dadurch keine neuen zusätzlichen Kostenfolgen entstehen.

- 3.5 Vize-Stadtpräsident Remo Bill schliesst sich der FDP-Fraktion an. Er möchte noch darauf hinweisen, dass er früher Orientierungslauf gemacht und an nationalen Orientierungsläufen mit 1'500 Teilnehmern teilgenommen hat. Es gab keine Probleme mit dem Wald und der Bürgergemeinde. Es gab genaue Karten mit Sperrgebieten, wo niemand durch ging. Ferner gab es jährliche Sitzungen mit dem kantonalen Forstamt, der Bürgergemeinde und dem Waldbesitzer. Man hielt sich an die Schonzeiten. Es gab keine Probleme, man musste gewisse Richtlinien einhalten. Er appelliert auch an andere Verbände wie die Biker, dass sie ähnlich vorgehen wie der Orientierungslauf-Sport.
- 3.6 Gemeinderat Reto Gasser findet es interessant, wie bisher im Rat über die Waldnutzung diskutiert wurde. Den wenigstens ist bewusst, dass der Kanton ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Auf den Strassen gilt das Strassenverkehrsgesetz und im Wald das Waldgesetz. Zuständig ist das Amt für Wald, Jagd und Fischerei. Hier braucht es eine Koordination. Es kann nicht einfach ein Ranger angestellt werden, welcher Reglemente durchsetzt. Reto Gasser ist auch für die Erheblicherklärung des Postulats. Auch er fährt mit dem Bike auf den Grenchenberg, fährt dann aber nicht schnell hinunter. Auch solche Nutzer braucht es, die dann in den Berggasthöfen etwas konsumieren. Er fragt sich, ob die Sache in der Kompetenz der Stadt, der Bürgergemeinde oder letztlich des Kantons liegt.
- 3.7 Gemeinderat Ivo von Büren stört die ganze Angelegenheit langsam und er findet sie überflüssig. Vor einigen Jahren wurde ein Witi-Sheriff gewählt, welcher als Aufseher in der Landwirtschafts- und Schutzzone Witi fungiert (Kontrollen bezüglich Leinenpflicht für Hunde, Fahrverbote, Littering). Er findet es lächerlich, dass man jetzt einen Rangerdienst auf dem Grenchenberg aufziehen will. Da muss er sich schon fragen. Es sind wohl pensionierte Herren, die jetzt Zeit haben, vielleicht sogar eine Jagdausbildung machen und sich daran stören, wenn ein Thurgauer mit seinem Camper dort oben übernachtet. Die SVP-Fraktion wird so etwas sicher nicht unterstützen.
- 3.8 Peter Brotschi repliziert, dass er als Präsident des Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verbands Kanton Solothurn (BWSo) Vermittler zwischen Grenchen und dem Kanton ist. In dieser Eigenschaft wurden bereits walddpolitische Grundsätze mit dem Amt festgelegt. Es ist eine Waldgesetzrevision geplant, in welcher die Biker ganz sicher eine relativ grosse Rolle spielen werden. Es hat überhaupt niemand gesagt, dass ein Ranger für den Grenchenberg angestellt werden soll. Das Thema Rangerdienst hat die Baudirektion gebracht. Auch hat er explizit gesagt, dass das Problem nicht nur Grenchen betrifft. Er ist viel in der Natur und diese leidet unter der starken Nutzung wie auch unter dem Bevölkerungswachstum von jährlich 60'000 Personen.

Er war für die Ecopop-Initiative, im Gegensatz zur offiziellen SVP. Er war gegen diese riesige Zuwanderung. Diese hat man jetzt. Es muss voraussehend agiert werden, damit es in die richtigen Bahnen gelenkt werden kann. Er appelliert, dass man es ernst nimmt und Aufklärung betrieben wird.

3.9 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 11: 3 Stimmen folgender

4 Beschluss

4.1 Das Postulat wird erheblich erklärt.

Vollzug: Stapo, BD

Stapo
SF
Bürgergemeinde
BGU
Grenchen Tourismus
BD

6.0.1 / acs

Motion Peter Brotschi (CVP): Revision des Reglements über die Abfallentsorgung vom 29. September 1993: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/07.05.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudirektion in Koordination mit der Stadtschreiberin schriftlich beantwortet.

1.2 Gemeinderat Peter Brotschi kann die Erwägungen nachvollziehen. Ihm ist es wichtig, dass etwas in die Richtung geht und man das Problem erkannt hat. Er hatte bereits einen Schriftenwechsel mit dem Polizeikommandanten. Es kann nicht angehen, dass in der Stadt Abfälle wochenlang herumliegen, da sind sich wohl alle einig. Er ist mit dem Vorgehen einverstanden.

1.3 François Scheidegger bemerkt, dass das Problem schon längstens erkannt wurde. Es nützt aber nichts, wenn man die Geschichten fotografiert und auf Facebook stellt. Es gibt negative Bilder der Stadt und ist unnötig. Er bittet, von solchem Tun abzusehen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

3.1 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner ist das Anliegen des Motionärs für die SP-Fraktion unbestritten und wird anerkannt. Er findet es aber interessant, dass die Motion ausgerechnet von Peter Brotschi kommt, welcher vor nicht allzu langer Zeit durchsetzen konnte, dass es keine zentrale Sammelstelle in Grenchen gibt. Dank dem darf man weiterhin von Glas und Blech in Schachteln am Strassenrand „profitieren“. Ebenfalls hat Peter Brotschi den Aspekt der Ästhetik erwähnt, was bei Daniel Hafner den Eindruck hinterlässt, dass sich hier etwas beisst. Dass die Abfallentsorgung nicht reglementskonform ausgeführt wird, ist ärgerlich. Es ist aber nicht das Problem der Rechtsordnung, sondern der Durchsetzung und Umsetzung derselben. Diesbezüglich sind eigentlich die Stadtpolizei und die Baudirektion gefordert. Das Instrument des Reglements ist vorhanden und würde funktionieren. Es ist wichtig, dass eine gewisse Öffentlichkeitsarbeit funktioniert, die entsprechenden Exponenten sensibilisiert werden und man es verstärkt ausübt. Aus der Sicht der SP ist es nicht das Problem der Reglementsfassung, sondern die entsprechende Umsetzung. Aus diesen und den genannten Gründen wird sie die Motion ablehnen und nicht erheblich erklären.

- 3.2 Littering ist kein Modewort und schon gar kein Kavaliersdelikt, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno. Leider begegnet dies allen im Kleinen wie auch im Grossen tagtäglich in der schönen Stadt Grenchen. Er ist sich sicher, dass sich alle schon mehrmals über halbe Wohnungseinrichtungen am Strassenrand, schwarze Abfallsäcke ohne Gebührenmarken oder die zu spät herausgestellte Glassammlung in Einkaufstaschen genervt haben. Als Gutmensch denkt man da an menschliches Versäumnis, Unkenntnis oder Nichtverstehen der Reglemente. Als kritisch denkender Mensch kommt man schnell zum Schluss, dass bewusst so gehandelt und Regeln extra missachtet werden, im Sinne „Nach mir die Sintflut!“. Vermutlich haben beide nicht Unrecht, jedoch ändert dies nichts am Umstand, dass das Reglement der Abfallentsorgung nicht wirklich eingehalten wird. Jetzt kann man sagen, früher war alles besser. In Bezug darauf, dass in jeder grösseren Überbauung ein Hauswart zum Rechten sah und direkten Einfluss auf sämige Abfallentsorger nahm, ist das sicher zutreffend. Da von dieser Spezies nicht mehr allzu viele übriggeblieben sind, müssen jetzt andere für Recht und Ordnung sorgen. Wie aus der Beantwortung der Motion zu entnehmen ist, wird bereits sehr viel getan, sei dies präventiv via Schulen oder Erstgespräche bei Neuzuzüglern inkl. Entsorgungsplan oder Merkblättern in verschiedensten Sprachen. Auch wird bei Liegenschaften, welche eine Häufung von Verstössen vorliegen, Kontakt mit den Liegenschaftsverwaltern aufgenommen. Dasselbe gilt auch bei der Stadtpolizei und Baudirektion, welche bei Brennpunkten aktiv werden. Wenn dem tatsächlich so ist und jeder seine Pflicht wahrnimmt, dann bräuchte es diese Motion von Peter Brotschi ja gar nicht. Dieser ist hier jedoch nicht ganz gleicher Meinung. Die CVP-Fraktion kann mit dem geänderten Gebührentarif für die Abfallentsorgung leben und sich einverstanden erklären, dass die Motion nicht erheblich erklärt wird. Jedoch wird sie genau hinschauen, ob sich etwas zum Positiven verändern wird und ob jeder seiner Pflicht auch tatsächlich nachkommt. Zu guter Letzt möchte er noch eine Idee mitgeben. Wie wäre es, wenn bei jeder grösseren Überbauung ein lesbares Schild angebracht wird, auf welchem der Hauswart inklusive Telefonnummer angegeben ist. Dies könnte so in der Ortsplanungsrevision festgelegt werden.
- 3.3 Gemeinderat Fabian Affolter erklärt, dass die SVP-Fraktion den Anträgen so folgen wird, wie sie in der Vorlage stehen. Die Problematik des Abfalls geht auch wieder in die Richtung „Lesen und Verstehen“. Man kommt wieder auf das Gleiche zu sprechen. Es ist die gleiche Diskussion, nur bei einem anderen Thema. Er sieht das Problem auch, wenn er durch die Quartiere oder die Witi fährt. Ihn stört ebenfalls, dass Abfall herumliegt. Die Wahrscheinlichkeit, die Personen zu erwischen, welche unkorrekt entsorgen, ist klein. Klar könnte man dies kontrollieren, aber was sind Aufwand und Ertrag? Wer zahlt am Schluss die Busse? Es nützt nichts, wenn Bussen verteilt und diese am Schluss über die eigene Kasse bezahlt werden. Die SVP ist dafür, dass man die Gebührenordnung anpasst, wird aber die Motion nicht erheblich erklären.
- 3.4 Wie Gemeinderat Konrad Schleiss ausführt, kann man das Problem nicht über eine Reglementsänderung lösen. Es sind alle dafür, dass man in der Praxis pragmatisch vorwärts geht. Es soll nicht als erstes das Reglement geändert werden. Längerfristig macht es Sinn, über die Abfallentsorgung der Stadt Grenchen als Ganzes zu sprechen und sich inhaltlich etwas Neues zu überlegen. Die Gemeinden links und rechts von Grenchen haben andere Modelle. Zuerst soll inhaltlich diskutiert werden und dann kann man Reglementsanpassungen angehen. Die FDP-Fraktion wird die Motion nicht erheblich erklären.

3.5 Anträge und Beschlussesentwurf:

3.5.1 *Ziff. 4.1 wird mit 13 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, gutgeheissen.*

3.5.2 Peter Brotschi erklärt zu Ziff. 4.2, dass er die Lösung so akzeptieren kann. Wäre dieser Punkt nicht hineingekommen, hätte er mehr gekämpft.

Ziff. 4.2 und 4.3 werden einstimmig gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Die Motion wird nicht erheblich erklärt.

4.2 Im *Gebührentarif für die Abfallentsorgung* lautet Abschnitt E neu wie folgt:

„E. Verweis auf die ‚Generelle Gebührenordnung‘ (GGO)

Ergänzend gilt die Generelle Gebührenordnung der Stadt Grenchen (namentlich allgemeine Verwaltungsgebühren, Mahngebühren, Bezug / Fälligkeit / Verzugszinse).“

4.3 Diese Änderung tritt sofort in Kraft.

Vollzug: Stadtschreiberin

BD
Stapo
SDOL

7.2.0.0 / acs

Standortentscheid SDOL: Zusatzkredit bauliche Umgestaltung

Vorlage: BD/07.04.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Reto Kämpfer, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Richard Aschberger, Präsident Sozialkommission Oberer Leberberg, findet es unschön, mit einem Nachtragskredit zu kommen. Corona war in diesem Fall ein Glücksfall: Hätte man das ursprüngliche Projekt so umgesetzt, hätte man jetzt ein Problem. Eine ganze Abteilung hätte gefehlt. Es wäre zu einem Fiasko gekommen. Es würde zwei Standorte geben: das EBOSA-Gebäude und der heutige "Luxusstandort", was die Miete anbelangt. Die Liegenschaft, in der sich SDOL heute befindet, ist infrastrukturell eine Bruchbude, man sieht es an der Fassade, mit der es nach relativ kurzer Zeit Probleme gibt. Es ist gut, dass SDOL ins EBOSA-Gebäude umzieht. Die Daten mit den Mietzinsen wurden per Mail nachgeliefert. Die Sozialkommission hat das Thema behandelt.
- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno bedankt sich bei Reto Kämpfer für seinen Besuch in der CVP-Fraktion. Dort konnte die CVP zum veränderten Projekt Fragen stellen und ihre Bedenken anbringen. Selbstverständlich ist es unschön, wenn der genehmigte Rahmenkredit bereits jetzt nicht ausreicht. Jedoch sieht sie, dass die Zusammenführung von SDOL und Netzwerk im EBOSA-Gebäude ein nicht ganz einfaches Unterfangen darstellt. Dank des Einbezugs der Mitarbeitenden in den Prozess der Arbeitsgruppe entstand ein anderes Gesamtbild, welches Arbeitsabläufe, Arbeitsbedingungen und den Schutz der Mitarbeitenden in den Fokus stellte. Dies wiederum ergab ein anderes Grundkonzept als das angedachte Grossraumbüro. Dieses kostet leider mehr in der Ausführungsart, ist aber dank der wesentlich günstigeren Mietkosten vertretbar. Zugleich erhofft sich die CVP, dass dies eine motivierende Wirkung auf die Mitarbeitenden hat und sich dementsprechend positiv auf ihre Arbeit am neuen Ort auswirkt. Die CVP ist für Eintreten und stimmt dem Zusatzkredit zu.
- 2.3 Gemeinderätin Nicole Hirt erinnert sich, dass, als das erste Mal über einen Standortwechsel diskutiert wurde, immer wieder die Wort „Synergien“ resp. „Synergien nutzen“ gefallen ist. So war es mit der Buchhaltung und dem Serverraum, von denen es jetzt heisst, dass man sie vergessen habe. Dies stimmt aber nicht. Ursprünglich wurde gesagt, dass SDOL Räume vom Netzwerk benutzen kann. Hätte es kein Corona gegeben, wäre dieses Konzept aus dem Jahr 2019 bereits umgesetzt.

Es scheint, als gehe man davon aus, dass ewig Pandemiezeiten herrschen werden, denn nur so lässt sich dieser Sinneswandel von Grossraumbüros zu Einzelbüros erklären. Vor zwei Jahren hiess es, es brauche Grossraumbüros und jetzt werden Einzelbüros gewünscht. Nicht nur dass die bauliche Massnahmen für Einzelbüros rund 30 % teurer sind, sie fragt sich auch, ob das im Sinne der Mitarbeitenden und auch im Sinne der Chefs ist. Negative Schwingen werden in einem Grossraumbüro eher wahrgenommen. Vom Sozialen her sind Einzelbüros eher ein alter Hut. Dass in die Zukunft geschaut wird und man gewappnet sein will, falls es mehr Kapazitäten braucht, ist absolut richtig. Was gedenkt SDOL zu machen, wenn Räume nicht gebraucht werden und leer sind? Werden diese weitervermietet oder bleiben sie leer? Auch hat sie festgestellt, dass eine Begegnungszone vorgesehen ist. Ist das ein Pausenraum oder was genau? Im 4. Stock soll eine Küche entstehen. Was versteht man darunter? Mikrowelle, Kaffeemaschine, Geschirrspüler oder Kühlschrank? Wenn man eine Küche mit allem Drum und Dran will, hat sie dafür kein Verständnis. Wer kocht heute am Arbeitsplatz? Die meisten Mitarbeitenden machen eine kurze Mittagspause oder holen sich etwas im Zentrum, das ganz in der Nähe ist. Zudem möchte sie daran erinnern, dass es im Netzwerk eine Betriebskantine gibt. Aus diesen Überlegungen heraus wird die glp-Fraktion zu den beiden Posten BKP Nr. 258 und Nr. 601 (s. Ziff. 2.4 der Vorlage) von insgesamt CHF 53'800.00 einen Kürzungsantrag stellen. Wenn man eine Küche will, können auf unzählige Occasionsküchen zurückgegriffen werden, welche in den Schulhäusern oder in der Liegenschaft Bahnhofstrasse 55 (Abbruch wegen Busbahnhof) nicht mehr gebraucht werden.

- 2.3.1 Reto Kämpfer erklärt, dass man die Kantine des Netzwerkes nutzen wird. Bei der neuen Küche handelt es sich um einen Raum, wo man fliessendes Wasser hat und in der Mikrowelle Essen aufwärmen kann. Als Arbeitgeberin ist die Stadt Grenchen verpflichtet, Pausenräume anzubieten. Den Mitarbeitenden kann nicht zugemutet werden, dort Pause zu machen, wo sie Klienten antreffen. Sie haben das Recht sich zurückziehen. Am aktuellen Standort befinden sich zwei Küchen. Jetzt wird auf eine Küche reduziert.
- 2.4 Die SP-Fraktion unterstützt die Vorlage und wird dem Zusatzkredit zustimmen, so Gemeinderat Alexander Kaufmann. Es wurde von Mehrkosten von 30 % gesprochen, ganz genau sind es aber 23 %. Die Covid-19-Pandemie war für diesen Umbau ausnahmsweise positiv zu werten. Das Projekt wurde neu beurteilt und die Chance zur Verbesserung und Überarbeitung wurde genutzt. Die SP unterstützt dies und ihr ist klar, dass Grossraumbüros nicht umgesetzt werden können. Auch die nachgelieferte Zusammenstellung der Mietzinskosten mit dem Vergleich zwischen der Kirchstrasse 10 und dem EBOSA-Gebäude zeigt, dass der Entscheid gut war. Die SP ist für Eintreten.
- 2.5 Gemäss Gemeinderat Konrad Schleiss sieht die FDP-Fraktion den Sinn des vorgenommenen Wechsels. Erfahrungen mit Grossraumbüros (z.B. fehlender Schallschutz) haben gezeigt, dass diese für diesen Bereich nicht geeignet sind. Die FDP unterstützt die vorliegenden Anträge und wird ihnen zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Nicole Hirt bezieht sich auf BKP Nr. 258 (CHF 20'000.00) und BKP Nr. 601 (CHF 33'800.00) mit einem Gesamtbetrag von CHF 53'800.00. Ihr Antrag lautet: Kürzung von BKP Nr. 258 und BKP Nr. 601 auf je CHF 10'000.00.

- 3.1.1 Für Ivo von Büren macht der Antrag Sinn. Denn vis-à-vis der ehemaligen EBOSA hat es noch eine weitere Kantine (ETA). Er sieht nicht ein, wieso man solche Luxuslösungen einbauen muss. Er unterstützt den Antrag.
- 3.1.2 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger würde der Antrag lauten: Der Zusatzkredit CHF 190'000.00 ist um CHF 33'800.00 auf CHF 156'200.00 zu kürzen.
- 3.1.3 Gemeinderätin Angela Kummer hat BKP Nr. 601 so verstanden, dass es sich um Reserve und Unvorhergesehenes handelt. Vielleicht ist es etwas verwirrend, weil dort nochmals „Einbau der Küchenkombination im 4. OG“ steht. In jedem Projekt braucht es eine Reserve. Vielleicht könnte der Text „Einbau der Küchenkombination im 4. OG“ gestrichen werden. Sie wird dem Antrag nicht Folge leisten.
- 3.1.4 Aquil Briggen erklärt, dass die Bemerkung unter BKP Nr. 601 „Einbau Küchenkombination im 4.OG“ dort nicht stehen sollte. Es ist ein Copy-&-Paste-Fehler. Die Küche ist unter BKP Nr. 258 mit CHF 20'000.00 aufgeführt. Die CHF 33'800.00 sind als Reserve/Unvorhergesehenes gedacht.
- 3.1.5 Nicole Hirt bekundet Mühe mit CHF 33'800.00 für Unvorhergesehenes. Man hat jetzt schon mehr als genug. Sie findet das seltsam.
- 3.1.6 Alexander Kaufmann erklärt, dass man bei einem Umbau eine Reserve von 5 % einplant. Hier sind es sogar weniger. Er macht beliebt, die Reserve drin zu lassen.

Nicole Hirt zieht ihren Kürzungsantrag zurück.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Zu Lasten IR 2021, Konto 5726.5040.21 wird ein Zusatzkredit von CHF 190'000.00 bewilligt.

Vollzug: BD, SDOL, FV, Informatik

SDOL
BD
FV
Informatik
Netzwerk Grenchen

0.2.2 / acs

Pflichtenheft für die Sozialkommission Oberer Leberberg (SoKOL)

Vorlage: SDOL/30.03.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtschreiberin Luzia Meister fasst die Vorlage zusammen.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Richard Aschberger, Präsident der Sozialkommission Oberer Leberberg, dankt Luzia Meister für das Verfassen der Vorlage in Rekordzeit. Die Überprüfung und Änderungen wurden aufgrund der Revision des Amtes für Soziale Sicherheit vorgenommen. Dieses hat verlangt, dass gewisse Punkte korrigiert werden und eine entsprechende Frist angesetzt.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger ist das alte Pflichtenheft aufzuheben.

3.1.1 Luzia Meister schlägt vor, dass folgende Ziff. 4.3 (neu) ergänzt wird: „Das Pflichtenheft der Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission vom 21. Oktober 2003 wird aufgehoben“.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Das Pflichtenheft der Sozialkommission Oberer Leberberg wird genehmigt.

4.2 Es tritt sofort in Kraft.

4.3 Das Pflichtenheft der Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission vom 21. Oktober 2003 wird aufgehoben.

Vollzug: SDOL, Stadtschreiberin

SDOL

5.0.8 / acs

Kreditüberschreitungen 2020: Zuständigkeitsbericht SDOL

Vorlage: SDOL/23.03.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Reto Kämpfer, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg, fasst die Vorlage zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

Folgende Kreditüberschreitungen zu Lasten ER 2020 werden bewilligt:

4.1	4210.3636.03	Wegpauschalen Spitex	CHF	164'461.00
4.2	5720.3632.00	Beitrag an Sozialregion für gesetzliche Sozialhilfe	CHF	406'883.79
4.3	5726.3132.04	Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten	CHF	1'833.45

Vollzug: FV

SDOL
FV

9.2.1.2 / acs

Rüefli-Flury-Stiftung, Biel: Ersatzwahl in den Stiftungsrat (Reto Kämpfer, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg)

Vorlage: KZL/28.04.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Vom Ausscheiden von Kurt Boner, ehem. Leiter SDOL, aus dem Stiftungsrat der Rüefli-Flury-Stiftung, Biel, wird unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen.

4.2 Reto Kämpfer, Jakobstrasse 16, 2504 Biel, c/o Soziale Dienste Oberer Leberberg, Kirchstrasse 10, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 -2021 als Stiftungsrat der Rüefli-Flury-Stiftung, Biel, gewählt.

Zu eröffnen an: - Kurt Boner, ehemaliger Leiter SDOL
- Reto Kämpfer, Jakobstrasse 16, 2504 Biel
- Rüefli-Flury-Stiftung, c/o Richard Fux, Präsident, Schützengasse 154, 2502 Biel

Vollzug: KZL

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)
Stadt Biel
KZL (Behördenverzeichnis)
0.1.8 / acs

Eröffnung neuer 17. Kindergarten auf das Schuljahr 2021/2022: Nachtragskredit

Vorlage: SV/SL / 11.05.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer ist durch die Zunahme der Wohnbevölkerung in der Stadt Grenchen auch die städtische Infrastruktur gefordert und muss mit dem Lauf der Zeit mithalten. Leider hinkt sie etwas hinterher. Die nächste Eröffnung eines Kindergartens ist aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen nötig, kam aber schneller als erwartet. Die gewählte Lösung mit der Einmietung im Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen ist ideal vom Quartier und von der Infrastruktur her. Der Kindergarten kann die sanierten früheren Räumlichkeiten der alten Küche des Bachtelen nutzen. Ein Aussenspielbereich ist auch schon vorhanden. Die Alternative wäre wohl eine Containerlösung gewesen, was die SP-Fraktion nicht vorgezogen hätte. Vielleicht ergeben sich durch die räumliche Nähe zur heilpädagogischen Früherziehung sogar gewisse Zusammenarbeitsformen zum Wohle der Kinder. Dies wäre ein weiterer, positiver Effekt. Der Mietzins von CHF 2'500.00 monatlich ist im vernünftigen Rahmen, verglichen mit anderen Mietzinsen für eingemietete Kindergärten. Die Mietdauer von zwei Jahren ist relativ kurz, aber entsprechend flexibel und sicher auch verlängerbar, falls so gewünscht. Alles in allem eine Win-win-Situation, um kurzfristig eine gute Kindergartenlösung zu finden. Die SP kann der Eröffnung des 17. Kindergartens im Bachtelen gemäss Beschlussesentwurf zustimmen.

- 2.2 Die glp wird dem 17. Kindergarten zustimmen, so Gemeinderätin Nicole Hirt. Wie in der Vorlage zu lesen war, ist es ein fruchtbares Quartier. Eigentlich wäre „Eigentum vor Miete“ besser. Die Lösung ist in Anbetracht der Situation sicher die beste. Zur Ausstattung des Kindergartens in Sachen Spielsachen bemerkt sie, dass diese CHF 20'000 höher budgetiert sind als das Mobiliar selbst. Sie meint, dass es viele Portale gibt, wo man Occasion-Spielsachen kaufen kann. Es muss ja nicht alles neu sein, vor allem wenn man bedenkt, dass mit fremdem Eigentum nicht sorgfältig umgegangen wird. Man sollte in Grenchen eine Umfrage starten und schauen, was alles zusammen kommt. Im Hinblick auf den 18. Kindergarten hat sie noch folgenden Vorschlag: Wie wäre es, wenn man einen innovativen Weg gehen und an einen Waldkindergarten denken würde?

- 2.3 Gemäss Gemeinderat Fabian Affolter wird die SVP-Fraktion zähneknirschend zustimmen. Sie ist der Meinung, dass gespart werden muss. Sie sieht aber ein, dass es nicht anders geht. Als er seinerzeit in den Kindergarten ging, bestand die Klasse aus 25 oder 26 Kindern. Die SVP ist froh über die Lösung mit dem Bachtelen, auch wenn es nur eine Mietlösung ist. In dieser schnelllebigen Zeit ist es sicher schlauer. Das Bachtelen ist ein guter Ansprechpartner und ermöglicht eine zeitnahe Einmietung. In zwei Jahren kann dann geschaut werden, ob es das noch braucht oder nicht. Es ist gut, sich nicht zu sehr zu binden.
- 2.4 Gemeinderat Konrad Schleiss findet das eine super Lösung, welche in einer extrem kurzen Zeit gefunden wurde. Sie erfüllt alle gestellten Anforderungen. Er ist nicht dafür, Einrichtungsgegenstände zusammenzubetteln, auch im Hinblick darauf, dass der Kindergarten in drei Monaten ausgerüstet sein muss. Die Leute, die dann abklären müssen, ob etwas Brauchbares dabei ist, brauchen auch Zeit. Es spricht nichts dagegen, dies im privaten Bereich so zu lösen, aber im professionellen Bereich ist das nicht zielführend. Was in dieser kurzen Zeit vorbereitet wurde, ist absolut unterstützungswürdig. Es wäre ein gutes Vorbild, falls man einen 18. Kindergarten haben muss, dies in dieser Art zu gestalten.
- 2.5 Laut Gemeinderat Peter Brotschi ist das Geschäft grundsätzlich nicht von der CVP-Fraktion bestritten. Er fragt, ob man nicht im Voraus wusste, dass so viele neue Kinder in den Kindergarten eintreten werden. Das Gebiet strotzt nicht gerade von Neubauten. Wann sind diese Zuzüge passiert? Er stellt an eine moderne Software für die Einwohnerkontrolle die Anforderung, dass man weiss, was für Leute mit welchen Jahrgängen in der Stadt wohnen. So kann vorausschauender geplant werden. Wie ist das so gekommen?
- 2.6 Hubert Bläsi kommt auf den Vorschlag von Nicole Hirt zurück, punkto Kosten günstiger mit Occasionsware zu fahren. Er findet es auch nicht geschickt, weil man dann nicht weiss, was für Sachen woher kommen. Auch ist fraglich, ob man das findet, was man sucht. Es handelt sich um „Unterrichtsgeräte“ und nicht um Spielsachen, von denen man sicher kistenweise erhalten würde. Er rät davon ab. Sicher wird dies als Anregung den Involvierten mitgeben, dass man versucht zu optimieren oder günstiger zu fahren. Zur Frage von Peter Brotschi meint er, dass es nicht nur Kinder in neuen, sondern auch in alten Häusern gibt. Natürlich wusste man, dass Kinder kommen und man hatte die relativ exakten Daten. Das Problem ist, dass man nicht weiss, wie viele aus welchen Quartieren angemeldet werden. Man versucht, die Kinder auf die bestehenden Kindergärten zu verteilen. Jetzt ist das Gefäss übergelaufen. Das war die Problematik, weshalb man es so machen musste.
- 2.7 Gemäss Stadtpräsident François gab es auch schon umgekehrte Fälle, dass viel mehr Kinder erwartet wurden, als dann kamen. Die Situation ändert sich manchmal rasch.
- 2.8 Die Eltern ziehen öfters vor dem Kindergarten- oder Schuleintritt ihrer Kinder um, so Hubert Bläsi. Das mag auch ein Effekt sein. Dass man einen zusätzlichen Kindergarten braucht, hat man festgestellt, als alle Anmeldungen vorlagen.
Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Auf das Schuljahr 2021/22 wird ein 17. Kindergarten eröffnet.
- 4.2 Der Stellenetat für Kindergärten wird um 1 Stelle auf 17 Stellen erweitert.
- 4.3 Für die neue Kindergarten-Stelle sowie für die Lektionen DAZ, SHP Teamteaching von August bis Dezember 2021 wird ein Nachtragskredit zu Lasten ER 2021 Konto 2110.3020.00 „Löhne der Lehrpersonen“ von CHF 71'600.00, zuzüglich Sozialversicherungsbeiträge, bewilligt.
- 4.4 Für die Grundausstattung und Möblierung wird ein Zusatzkredit zu Lasten IR 2021 Konto 2170.5060.90 „Anschaffungen Schulmobiliar“ von CHF 39'590.00, inkl. 7.7% Mehrwertsteuer bewilligt.
- 4.5 Für die IT-Grundausstattung wird ein Nachtragskredit zu Lasten ER 2021 Konto 2110.3113.00 Anschaffung Hardware von CHF 2'500.00 bewilligt.
- 4.6 Für Telefon (Handy und Gesprächskosten) wird ein Nachtragskredit zu Lasten ER 2021 Konto 2110.3133.20 Telefongebühren, Serafe, Suisa etc. von CHF 150.00 bewilligt.
- 4.7 Für die Miete (01.08.21 bis 31.12.21) inkl. Nebenkosten wird ein Nachtragskredit zu Lasten ER 2021 Konto 2110.3160.00 Miete Schullokale von CHF 12'500.00 bewilligt.
- 4.8 Die Besoldungskosten sowie die Mietkosten inkl. Nebenkosten sind ab 2022 ins Budget aufzunehmen.

Mitteilung an: DBK, Volksschulamt, 4509 Solothurn

Vollzug: GLSG

GLSG
FV
BD
PA

2.1 / acs

Externe Schulevaluation (ESE): Schlussbericht und weiteres Vorgehen

Vorlage: SL/SV / 28.04.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Gesamtschulleiter Hubert Bläsi ausführt, sind die einzelnen Schritte der ESE-Informationen nach dem vereinbarten Kommunikationskonzept erfolgt. Heute geht es gemäss der Planung darum, den Evaluationsbericht in seiner Gesamtheit zu gewichten und im Besonderen die geplanten Massnahmen im Bereich der gelben Ampelsetzung zur Kenntnis zu nehmen. Er weist eingangs darauf hin, dass gewisse Punkte bereits in der Umsetzung sind und künftig noch mit weiteren sinnvollen Inhalten ergänzt werden, aber auch, dass bereits vorhandene Vorgaben konsequent umgesetzt werden. Als Beispiel seien hier die jährlich durchzuführenden Mitarbeitergespräche erwähnt. Obwohl es verständlich ist, dass der Aufwand bei jeweils über 40 Lehrpersonen pro Schulkreis - inklusive eines Schulbesuchs, der eigentlich dazu gehört - sich für die einzelnen Schulleitungen nebst allen anderen Aufgaben sehr aufwändig gestalten, müssen die Einheiten dennoch eingefordert werden. Anlässlich von solchen Gesprächen können nämlich auch Problemstellungen und Kritik im vertraulichen Einvernehmen debattiert werden und man kann nötigenfalls rechtzeitig eine gemeinsame Wegfindung definieren. Im ESE-Verfahren hat es bei den Rückmeldungen kritische Äusserungen im Bereich „Führungsverhalten“ gegeben. Darin ist auch er als Gesamtschulleiter eingeschlossen, was er sehr ernst nimmt. Es ist aber nicht ganz untypisch, dass man in der Rolle wie er sie innehat, vermehrt Vorwürfen ausgesetzt ist. Nebst dem erwähnten Bereich nimmt man auch die in den zwei weiteren im Bericht gewichteten Themenfeldern „Informationen und Entscheidungen“ und „Kollegiale Beziehungen“ ernst und will das Mögliche beisteuern, damit Korrekturen umgesetzt werden. Beim Thema „Kollegiale Beziehungen“ weisen Lehrpersonen in Rückmeldungen darauf hin, dass sie es untereinander sehr gut hätten. Das ist korrekt und auch positiv. In ihren Begründungen bestätigt dies das Evaluationsteam im Bericht ebenfalls. Sie wählen aber den Wortlaut „in der Regel“. So muss punktuell eruiert werden, wo allenfalls Defizite vorliegen und harmonisiert werden können. Wenn er jeweils „wir“ sagt, ist damit die Geschäftsleitung gemeint. Dort wurden die ESE-Inhalte bereits mehrmals thematisiert und weitere Schritte besprochen. Für die Umsetzung der vorgesehenen Massnahmen ist man auf drei Ebenen gefordert. Auf Stufe Geschäftsleitung Schulen Grenchen sollen die grundsätzlichen Inhalte definiert werden und das Controlling erfolgen. Die Schulleitungen werden in den Schulkreisen vor Ort zusammen mit den Teams die für sie spezifischen Punkte vertiefen. Und die Gesamtschulleitung wird die Aktivitäten steuern und mit erhöhter Präsenz vor Ort den direkten Austausch mit den Lehrpersonen pflegen (z.B. Besuch von Steu-

ergruppen- oder Plenumssitzungen). Er hat dies bereits in den letzten Wochen gemacht. Im Reporting des nächsten Jahres soll aufgezeigt werden, welche Wirkung die zusätzlich vorgenommenen Massnahmen erzeugt haben. Bei den kritischen Rückmeldungen ist mehrheitlich klar geworden, dass Differenzen in der Beurteilung von gefällten Entscheiden bestanden haben, dass verschiedene personelle Wechsel Probleme bereitet haben oder dass ein Informationsmangel zu entsprechenden Aussagen geführt hat. Ebenfalls wird der mangelhafte Einbezug bei zu fällenden Entscheidungen skeptisch beurteilt. In seiner Beurteilung weist er auf die besondere ESE-Durchführungsmodalität wegen der damals gültigen Pandemie-Massnahmen hin und bemängelt beim Verfahren offen, dass man in Interviews Inhalte in den Raum stellen konnte, die ungefiltert protokolliert wurden, und keine Möglichkeit zum Replizieren bestand.

Zum Fazit hält er Folgendes fest: Bei den sechs durchleuchteten Ampelkriterien sind fünf auf grün und eine auf gelb geschaltete Ampel definiert. Obwohl logischerweise vor allem bei der gelben Ampel Handlungsbedarf besteht, sind doch auch bei den grün bewerteten einzelne Punkte aufzuarbeiten. Dazu gehören als Beispiele die Organisation der Pausenaufsicht, die Verkürzung der Verfahren bei Anstellungsprozessen, die Einführung von Klassenräten auf der Oberstufe oder die Ausweitung der Zusammenarbeit von Primar- und Sekundarstufe. Persönlich ist er - zusammen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung - gewillt, das grosse Konstrukt der Schulen Grenchen so zu gestalten respektive weiterzuentwickeln, dass es möglichst gut funktionieren kann und die Zufriedenheit von den an der Schule Beteiligten möglichst gross ist. Die definierten Massnahmen sind ein Teil des Weges. Vertiefungen und weitere sinnvolle Schritte werden wie eingangs erwähnt folgen. In der Überprüfung ist auch der Kanton involviert, das heisst das Volksschulamt und dort die Abteilung Qualitätssicherung. Zum Schluss zollt er allen an der Schule Beteiligten ein grosses Dankeschön. Sie sind mit hohem Engagement - und teilweise am Limit - in ihrem Beruf unterwegs. In diesem Sinn ist das Bestreben, dafür zu sorgen, dass man sich auf allen Ebenen mit besten Absichten für das Funktionieren einer guten Schule einsetzt. Er dankt dem Gemeinderat, wenn er die Schule dabei positiv begleitet.

2 Eintreten

- 2.1 Als Behördenvertreter hat Gemeinderat Matthias Meier-Moreno die ESE aus nächster Nähe begleitet. Er war beeindruckt über die hochprofessionelle Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, welche die Schulevaluation bis ins Detail durchorchestriert hat. Bei der Elternbefragung hatte er persönlich Bedenken und die Befürchtung, dass sich das Homeschooling in der Auswertung negativ auswirken wird und es viele Eltern gibt, die ihren Unmut über die Befragung kundtun werden. Diese Befürchtung war unbegründet und hat sich nicht bewahrheitet. Eher ist diese gleich zu setzen mit den positiv getätigten Aussagen der Fraktionen zum Schulreporting im Gemeinderat. Bei der Eltern- wie auch Schülerbefragung gab es fast nur lobende und anerkennende Rückmeldungen für die Schule, selbstverständlich waren auch vereinzelt negative Bewertungen darunter. Grundsätzlich möchte er hier festhalten, dass man stolz auf die Grenchner Schulen sein kann, welche trotz ihrer Grösse, Komplexität und der grossen Heterogenität es immer wieder schafft, fachlich wie auch sozial die Schüler zu fördern. Den Schulen gelingt der Umgang mit diesen Herausforderungen insgesamt gut, was auch dank den verschiedenen schulergänzenden Angeboten möglich ist. Kritische Punkte somit eine gelbe Ampel, was weniger schön ist, gab es in Bezug auf das „Arbeitsklima für Lehrpersonen“, welche das „Führungsverhalten“, die „Information und Entscheidung“ sowie „Kollegiale Beziehungen“ beinhaltet.

Vieles davon zielt auf einen Schulkreis ab, in welchem es sehr viele Schulleiterwechsel gab und unter welchem das Arbeitsklima arg gelitten hat. Ein anderer Punkt betrifft die Kommunikation, welche beim Gesamtschulleiter beginnt, über die Schulleiter weiter geht bis hin zu den Lehrpersonen. Bei den kritischen Punkten ist es nun die Aufgabe der Geschäftsleitung der Schulen Grenchen, genau und selbstkritisch hin zu schauen, die richtigen Lehren daraus zu ziehen, Massnahmen auszuarbeiten und diese gemeinsam mit den Lehrpersonen zu besprechen und umzusetzen. Selbstverständlich gehört nach einer gewissen Zeit auch eine Evaluation dazu und eventuell braucht es dann auch eine Nachjustierung der Massnahmen. Wie man aus der Mantelvorlage entnehmen kann, haben die Geleiteten Schulen Grenchen ihre Hausaufgaben gefasst und sind bereits daran, erste Massnahmen auszuarbeiten. Er wünscht ihr dabei gutes Gelingen.

2.2 Aus der Sicht der SP-Fraktion ist eine externe Schulevaluation ein wertvolles Instrument zur Messung der Qualität und Leistungsfähigkeit der Schulen im Kanton, so Gemeinderat Daniel Hafner. Es zeigt unter anderen, dass die Schulen auch zusätzliche Herausforderungen in Form eines relativ hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund haben. Gerade das ist ein gutes Beispiel, wie das Lehrpersonal mit hohem Engagement und viel Einsatz diesen Herausforderungen begegnet und sich neue Lehrmethoden bewährt haben. Die Motivation und das Engagement des Grenchner Lehrkörpers sowie die gute Organisation und Kooperationsstrukturen sind ein grosses Plus. Mit den Schulen in Grenchen können alle mehr als zufrieden und stolz sein. Die Herausforderungen, welche man in Grenchen hat, haben andere Gemeinden und Städte nicht. Die Stadt Grenchen macht es relativ souverän. Das sollte man auch kommunizieren im Sinne von „Tue Gutes und sprich darüber“. Der ESE-Bericht ist aber auch eine Chance zur Eruiierung der Handlungsfelder. Dies war offenbar der Fall, denn es existieren Vertrauens- und Kommunikationsprobleme. Wie bereits erwähnt, ist die Schulleitung daran, Massnahmen zu definieren und bereits umzusetzen. Es wird eine zeitnahe Umsetzung erwartet, was der Fall zu sein scheint. In diesem Zusammenhang ist es für die SP zentral, dass bei der Nachfolgeregelung des Gesamtschulleiters auch entsprechend die fachlichen und sozialen Kompetenzen prioritär gewichtet werden und nicht die politischen Netzwerke.

2.3 Wie Gemeinderat Robert Gerber namens der FDP-Fraktion ausführt, umfassen die Schulen Grenchen mehr als 1'600, fast 1'700 Schülerinnen und Schüler. Alle sechs Jahre wird an den Schulen eine Evaluation durchgeführt. Das war unter erschwerten Bedingungen jetzt auch im letzten Jahr der Fall. Ein sehr ausführlicher Bericht liegt nun vor, nachdem der Gemeinderat im März vororientiert wurde. In der Zusammenfassung stellt das Evaluationsteam, was die Stärken der Schulen Grenchen angeht, fest, dass

- die Organisations- und Kooperationsstruktur geeignet sind,
- Grundlagenpapiere für die Steuerung vorhanden sind und gut und geeignet sind,
- die Zusammensetzung der Geschäftsleitung mit verschiedenen Kompetenzen gut ist und sie sich gegenseitig ergänzen,
- es eine engagierte Schulführung und engagierte Lehrpersonen hat,
- verschiedene Supportangebote vorhanden sind, welche die Arbeit in diesem anspruchsvollen Umfeld unterstützen.

Gleichzeitig hat das Evaluationsteam eine Schule angetroffen, wo bei Schulleitungspersonen, aber auch bei Lehr- und Fachpersonen eine Unzufriedenheit besteht.

Der Bericht zeigt verschiedene Felder auf, wo Handlungsbedarf besteht. So unter anderen

- muss die Führungssituation stabilisiert werden,
- bei der Steuerung der Schulentwicklung besteht Optimierungsbedarf,
- die Zusammenarbeit, zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I ist zu klären,
- in Sachen Information und Kommunikation besteht ebenfalls Optimierungsbedarf und es sind Klärungen nötig
- und auch in Bezug auf die Teamentwicklung bei den einzelnen Schulkreisen besteht Handlungsbedarf.

Zu den Ampelkriterien: Fünf Ampeln stehen auf Grün. Es steht keine Ampel auf Rot, aber es steht eine Ampel auf Gelb, nämlich die beim Betriebsklima. Alles in allem ist die Beurteilung der Grenchner Schulen gut, sie funktionieren gut. Man könnte versucht sein zu sagen, fünf Ampeln stehen auf Grün, eine auf Gelb, was soll es, es ist alles gut. Bei genauerer Betrachtung sieht man aber, dass es nicht nichts ist, was da der Beurteilung des Evaluationsteams nicht ganz Stand gehalten hat. Und gerade das Arbeitsklima ist ein wichtiger Faktor, nicht nur in den Schulen. Es wäre interessant, diesen Aspekt noch etwas vertiefter analysieren zu können. Gerade die Faktoren Kommunikation und Information sind in jedem Betrieb etwas vom Wichtigsten, aber auch etwas vom Schwierigsten. Damit das Kommunizierte ankommt, muss nämlich auch ein Wille vorhanden sein, das Kommunizierte zu empfangen. Das müsste auch angeschaut werden. Eine Schule oder die Schulen bewegen sich nicht im luftleeren Raum. Sie ist eine grosse Organisation mit klaren Strukturen. Diese Strukturen gilt es zu kennen und diese Strukturen gilt es auch zu akzeptieren. Robert Gerber ist sich sicher, dass es in vielen Punkten unter Umständen nicht nur eine Wahrheit gibt. Vielleicht auch, weil es anonym deponiert werden konnte. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, dass auch beim Sektor Schulen das Primat der Politik seine Gültigkeit hat. Die Schulleitung und die Gesamtschulleitung sind nicht dafür verantwortlich. Die Gesamtschulleitung legt mit dem Schlussbericht auch eine Massnahmenliste vor, wie sie die beanstandeten Problemfelder zu verbessern respektive zu lösen versucht. Mit anderen Worten, die organisatorischen Konsequenzen sind gezogen. Ob noch andere Konsequenzen zu ziehen sind, werden die ersten Ergebnisse des nächsten Reportings 2022 zeigen.

Wichtig erscheint der FDP, dass in diesem Zusammenhang auch die sehr guten Ergebnisse der übrigen Evaluationspunkte gewürdigt werden und dass hier nicht nachgelassen wird. Bei der Sichtung von solchen umfangreichen Berichten besteht die Gefahr, dass der „Laie“ den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Die FDP nimmt vom Evaluationsbericht und auch vom Massnahmenkatalog der Schulen, was die Massnahmen im Bereich gelbe Ampel angeht, Kenntnis und dankt allen, die sich für die Grenchner Schulen jahrein, jahraus einsetzen. Ihr Dank geht auch an alle, die konstruktiv und sachlich an dieser Evaluation mitgearbeitet haben.

- 2.4 Gemeinderätin Nicole Hirt macht es kurz. Sie dankt für den Bericht, den sie mit Interesse gelesen hat. Die glp nimmt davon Kenntnis.
- 2.5 Gemeinderat Richard Aschberger erklärt, dass die SVP-Fraktion vom Schlussbericht mit den vorgeschlagenen Massnahmen Kenntnis nimmt. Sie hat aber schon bei gewissen Massnahmen gestaunt, die hier angedacht sind. Vieles wäre in ihren Augen eigentlich Standard. Sie hofft, dass es so schnell wie möglich umgesetzt wird und dankt für die Arbeit.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Vom *Evaluationsbericht Schulen Grenchen 2020/21* der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie von den geplanten Massnahmen der Schulen Grenchen im Bereich der gelben Ampelsetzung wird Kenntnis genommen.

Vollzug: GLSG

GLSG

2.0.8 / acs

Interpellation Angela Kummer (SP): Massnahmen zur Deutsch- und Leseförderung: Beantwortung

Vorlage: KZL/24.03.2021

1 Mit Datum vom 2. Februar 2021 reichte Angela Kummer (SP) per Mail folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

Im Reporting der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2019/2020 wurden die teilweise „mangelnden Deutschkenntnisse“ der Schülerinnen und Schüler als grosse Herausforderung im Schulalltag beschrieben. Es stellt sich die Frage, wie man – möglichst innerhalb der bestehenden Ressourcen – die Eltern von Vorschul-, Kindergarten- und Schulkindern auf die Wichtigkeit des Spracherwerbs (auch in der Muttersprache) sowie der Leseförderung aufmerksam machen und sie unterstützen kann.

Beispiele anderer Organisationen und Gemeinden könnte man ohne grossen Aufwand und Kosten übernehmen: Leseclubs, Erzählnachmittage, „Schenk mir eine Geschichte“, Projekt „Buchstart“, interkulturelle Bibliothek, Lese-Tandems. Zudem besteht sicher auch in Bezug auf die Leseförderung bei Jugendlichen und Erwachsenen Handlungsbedarf.

Darum bitte ich die Schulen Grenchen und die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Programme zur Leseförderung könnten - allenfalls mit der Stadtbibliothek, Vereinen und Freiwilligen - angeboten werden?*
- 2. Welche anderen Möglichkeiten zur Deutsch- und Leseförderung sieht die Geschäftsleitung der Schulen Grenchen (GLSG)?*
- 3. Wie gedenkt die GLSG die Deutschkenntnisse möglichst vieler Kinder vor Eintritt in den Kindergarten zu verbessern? Vorkindergarten, Kitas und Spielgruppen sind bestehende Gefässe, welche jedoch nur von zwei Dritteln der Kinder vor Eintritt in den Kindergarten besucht werden.*
- 4. Welche Massnahmen kann sich die Stadt zur Leseförderung von Erwachsenen generell vorstellen?*
- 5. Wäre die Stadtbibliothek bereit, eine „interkulturelle Bibliothek“ aufzubauen, welche Kinder und Erwachsene zum Lesen von Büchern animiert?*

6. *Im Reporting der Schulen steht, dass die Gemeinde Grenchen auf der Kindergartenstufe die Anzahl Lektionen „Deutsch als Zweitsprache“ aus Kostengründen nicht ausschöpft. Wie viele Stunden zusätzlich pro Klasse könnte man vom Gesetz her anbieten? Wie hoch wären die Kosten dieses Stundenmaximums?*

2 Beantwortung

2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Interpellation vom Gesamtschulleiter Hubert Bläsi beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Die Interpellantin kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

3 Begründung

3.1 Gemeinderätin Angela Kummer ist es in ihrer Interpellation darum gegangen, vom Schulreporting her zu analysieren, wo entsprechende Massnahmen zur Verbesserung der Schulen in Grenchen liegen. Dies ist den Schulen entsprechend auch bewusst, denn es wird bereits viel im Bereich der Deutsch- und Leseförderung gemacht, insbesondere im Primar- und Sekundarschulbereich. Sie dankt herzlich für die Antworten. Von der Antwort ist sie befriedigt. Es waren diverse Fragen, wo sie zum Teil keine Informationen hatte (z.B. Finanzierung der DaZ-Stunden). Ein zweiter Vorkindergarten kommt aufgrund der Finanzen nicht in Frage. Man muss vor allem im Bereich der Frühförderung niederschwellige und möglichst kostengünstige Gefässe schaffen. Die Eltern von Klein- und Vorschulkindern sind auf die Wichtigkeit der Deutschkenntnisse beim Eintritt in den Kindergarten zu sensibilisieren. Es werden immer mehr DaZ-Stunden gefordert, was die Kosten nur noch steigen lässt. Sie hält den Bereich der Sensibilisierung viel nötiger.

Von der Stadtbibliothek wünscht sie sich eine Koordinationsaufgabe. Es ist ihr bewusst, dass es mit Ressourcen verbunden ist. Es ist aber im Betriebsreglement festgehalten, dass es ein Ort der Begegnung und ein Austrauschort zur Leseförderung sein soll. Sie hat einen kleinen Lichtblick, denn die Literarische Gesellschaft Grenchen hat zum Schweizer Vorlesetag 2021 einen Anlass in Koordination mit der Stadtbibliothek organisiert. So sieht sie ein Licht am Ende des Tunnels. Sie ist gerne bereit, für konkretere Projekte zusammensitzten.

4 Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

GLSG
Stadtbibliothek
FV

2.0 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Neue Lösung für das Parktheater

- 1.1 Der bisherige Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft Rodania Gastro AG, Argim Asani, hat rückwirkend auf den 1. Januar 2021 sämtliche Aktien der Rodania Gastro AG übernommen. Er wird alleiniger Verwaltungsrat der neuen Betriebsgesellschaft „Parktheater Gastro AG“. Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger hat er das Parktheater bisher mit grossem Erfolg geführt und wieder zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum gemacht. Ein solches Haus steht und fällt zuletzt mit der Betreiberin bzw. dem Betreiber. Jetzt kam die Corona-Situation mit den bekannten Auswirkungen. Der Stadtpräsident ist zuversichtlich, dass die Pandemie langsam zu Ende geht und die Restaurants wieder öffnen können. Die Stadt Grenchen freut sich auf die weitere fruchtbare Zusammenarbeit mit Argim Asani, gratuliert ihm zu seinem Mut und wünscht ihm alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

2 Nächste Kantonsratssession vom 6. Juli 2021 evtl. im Schwarzbubenland

- 2.1 Gemeinderätin und Kantonsrätin Nicole Hirt bittet darum, die GR-Sitzung vom 6. Juli 2021 auf 17.30 Uhr oder 18.00 Uhr anzusetzen, damit die GR-Mitglieder, welche an der Kantonsratssession teilnehmen, genügend Zeit haben, wieder nach Grenchen zurückzukehren. Es wurde angetönt, dass diese im Schwarzbubenland stattfinden könnte.
- 2.2 Der Gemeinderat ist mit dem Sitzungsbeginn um 18.00 Uhr einverstanden.
- 2.3 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger handelt es sich um die letzte GR-Sitzung der laufenden Amtsperiode 2017 - 2021.